

meine
BIG

BÜRGER:INNENINFORMATION
DER STADT GRAZ

FEBRUAR 2025



Ferienspaß am Hausberg

GRAZ

© STADT GRAZ / FISCHER

Schöcklglück. Die Ferien stehen vor der Tür. Noch gibt es Restplätze für Skikurse etc. Und der Schöckl lädt zu den Frischluft-Aktivtagen.

Seite 4–5

Schokoladiges Event

Das Schokoladenfestival feiert in Graz Premiere. Ein Erlebnis zum Dahinschmelzen für die ganze Familie mit Shows und Verkostungen. **Seite 6**

Pflegende Angehörige

In den GGZ starten wieder Kurse für Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen. Mit wertvollen Tipps direkt von den Expert:innen. **Seite 14–15**

Tierischer Valentin

Am Valentinstag machen sich die Liebenden Geschenke, in der Tierwelt gelten andere Strategien bei der Partnerwahl. **Seite 20–21**

**FOTO
DES
MONATS**

Wenn der Tag erwacht

Silvia Graf-Kollik bezeichnet sich selbst als „Photo Walker“: „Gehen so weit einen die Füße tragen, das Leben mit allen Sinnen wahrnehmen.“ Dabei fängt Silvia so herrliche Morgenimpressionen wie hier vor der Uni-Bibliothek mit der Kamera ein. Mehr von ihr gibt's auf Instagram unter: @sgrafkollik



Wie sieht Ihr Graz aus? Posten Sie Ihr Foto unter: #fotoderwochegraz

IMPRESSUM
Medieneigentümerin & Herausgeberin: Stadt Graz, Abteilung für Kommunikation, Tel. 0316 872-2400, big@stadt.graz.at
Abteilungsleiter: maximilian.mazelle@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst: michaela.krainz@stadt.graz.at
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Horn; **Verteilung:** hurtigflink; **Auflage:** 147.400 Stück; **Bestellung BIG:** Die Zeitung kann unter graz.at/big auch online gelesen werden. Tel. 0316 872-2421, graz.at/big



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

NÄCHSTE BIG
1. MÄRZ 2025



Elke Kahr, Bürgermeisterin der Stadt Graz
 © CHRISTIAN JUNGWIRTH

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Auffallen um jeden Preis ist für viele in der Politik das Maß aller Dinge geworden. Jenseits aller Sachlichkeit werden in sozialen Medien, auf Plakaten und auch in politischen Debatten Andersdenkende verächtlich gemacht, Positionen über Nacht um 180 Grad geändert und Vorschläge unterbreitet, von denen man weiß, dass sie gar nicht umsetzbar sind. Viele Menschen haben deshalb gar keine

Lust mehr, sich mit den aktuellen Entwicklungen zu beschäftigen – nicht nur bei den internationalen Nachrichten, wo man Tag für Tag vor Augen geführt bekommt, dass Krieg, Gewalt und Drohgebärden wieder zur Normalität geworden sind. Demokratie und ein gutes, friedvolles Zusammenleben können nur dann funktionieren, wenn bei allen Meinungsverschiedenheiten gegenseitig

Respekt und Sachlichkeit nicht auf der Strecke bleiben. Immerhin dreht es sich um die Grundlagen unseres Lebens: um Arbeit, Wohnen, Gesundheitsversorgung, Pflege und Altersvorsorge, Schule und Bildung, Verkehr und Umwelt und vieles mehr. Man sollte sich darauf verlassen dürfen, dass die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung auch in deren Sinne arbeiten.

©MICHAEL TIEFENBACH, ELIJA KULMER, SBRUENNER/STYRIAVITALIS, HERWIG RUBNIGG/SCHWEIGHOFER



20-21

Stadtgespräch

- 4-5 Semesterferien: Was tun?
- 6 Auf der Schokoladenseite
- 7 Klimaprojekte mit Pfiff
- 8 Aktuelles aus den Bezirken
- 9 Blühende Ausblicke
- 10-11 Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern

Menschen

- 12-13 BIG im Gespräch mit Jakob Moritz Erwa



34-35



10-11 Wissen

- 14-15 Unterstützung für pflegende Angehörige
- 16-17 Hut ab: Graz historisch
- 19 Der Papst fährt auf Grazer Mobil ab
- 20-21 Tierischer Valentin



12-13

Stadtspitter

- 22-25 Aktuelles aus der Stadt
- 26-27 Gemeinderat & Stadtsenat

Service & Termine

- 28-31 Wissenswertes aus der Stadt
- 32-33 Kultur & Service
- 34-35 Sport: Großereignis Acro Cup



▶ **Skaten mal anders.** Etwas für Mutige: Mit den Snowdecks, einer Art Snow-Skateboard, geht es flott den Hang runter. Gleichgewicht halten ist gar nicht so einfach. Ausprobieren!

▶ **Tierisch gut.** Linda und Sebastian (beide 12) rodeln, Border Collie „Jari“ macht beim „Disc Golf“-Spiel mit der Frisbee-Scheibe gute Figur und wird dabei nicht müde. Wow!



▶ **Sooooo lustig.** Alina (6) und ihre Schwester Maya (3) freuen sich über die zarte Schneedecke am Hausberg. Zum Rodeln reicht es allemal. Und wenn der Papa zieht ...



▶ **Schneeschuhe an.** Schon mal eine Schneeschuhwanderung probiert? Am Schöckl bietet sich Gelegenheit dazu. Wenn die Sonne scheint, macht es gleich noch mehr Spaß.

Viel Spaß – mit oder ohne Schnee

Warum in die Ferne schweifen? Das Gute für die bevorstehenden Semesterferien liegt so nahe: Am Schöckl und mit den zahlreichen attraktiven Angeboten der Stadt Graz für Kinder und Jugendliche ist Gaudi vorprogrammiert.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Wenn Sie Ihren „Energie-Urlaub“ bereits gebucht haben, dann sind Sie aus dem Schneider. Sollten Sie sich jedoch noch den Kopf zerbrechen, wohin mit den Kindern zur bestmöglichen Unterhaltung, dann könnten die folgenden Zeilen für Sie interessant sein. Attraktive Angebote für die Ferien sind nämlich längst nicht nur in der Ferne zu finden, auch der Grazer Hausberg bietet Spaßgarantie. Und selbst mitten in der Stadt steht den Kindern ein buntes Programm zur Verfügung. Fairerweise muss gesagt werden, dass für die „Freizeithits“ des

Jugendamts und das Sportprogramm des Sportamts nur noch Restplätze vorhanden sind. Ein Blick auf die Website von „Venuzle“ lohnt sich aber allemal.

Ab ins Kindermuseum

Das Grazer Kindermuseum „FRida&freD“ ist ein Dauerbrenner. Die beiden aktuellen Ausstellungen „Ritsch Ratsch“ (ab 3 Jahren) und „MIST?!“ (ab 8 Jahren) sind noch bis 24. Februar erlebbar, dann schließt das Museum, um am 22. März mit einer neuen tollen Ausstellung wieder aufzusperren. Auch das Graz Museum in der Sackstraße hat

zwei spannende Workshops anzubieten (siehe Infobox).

Wer jedoch auf klassische Wintersportaktivitäten nicht verzichten will, kann die Aktion „Frischlucht-Aktivtage“ der Holding Graz am Schöckl nutzen. Dort stehen in den Semesterferien (davor an den Wochenenden von 11 bis 15 Uhr) diverse Sportgeräte zum kostenlosen Verleih bereit. Helmut Unzog, ehemaliger Holding-Mitarbeiter im „Unruhestand“, und Barbara Hudin (kleines Bild r.) sind Teil des Teams vor Ort. Sie betonen: „Wir freuen uns, wenn wir gestürmt werden.“



▶ **Alles da.** Im Rahmen der Frischluft-Aktivtage der Holding Graz am Schöckl kann man sich an den Wochenenden und in den Semesterferien täglich unterschiedliche Wintersportgeräte kostenlos ausleihen und diese ausprobieren.



- ▶ **FREIZEITHITS**
Das traditionelle Programm des Amts für Jugend und Familie bietet noch Restplätze.
partner.venuzle.at/freizeit-hits-graz
- ▶ **SPORTKURSE**
Ebenfalls Restplätze gibt es bei den Sportkursen der Stadt. Auf „Venuzle“ buchbar.
partner.venuzle.at/sportamt-graz
- ▶ **MUSEUM**
Bei „FRida&freD“ ist immer was

los. Zwei Ausstellungen warten, Spezialworkshop. Für Infos, bitte auf die Website schauen:
fridaundfred.at

Auch das Graz Museum in der Sackstraße wartet mit einem Programm auf:
Ferien-Apothekenworkshop für Kinder von 6 bis 12 Jahren, 18. Februar, 10 Uhr sowie Stadt-Natur-Ferien-Workshop für Kinder ab 6 Jahren, 21. Februar, 10 Uhr. Für beide Veranstaltungen anmelden unter:
grazmuseum.at/event

▶ **FRISCHLUFT-AKTIVTAGE**
Auf dem Grazer Hausberg liegt sogar ein bisschen Schnee, aber selbst ohne bieten die Frischluft-Aktivtage Angebote, die Spaß machen: Drachen zum Steigenlassen, Holzwurfspiele, Stelzen etc. Aber auch typische Wintersportgeräte wie Schlitten, Skibob, Zipflbob etc. stehen den Besucher:innen kostenlos zur Verfügung. Und wer sich was traut, sollte die Snowdecks ausprobieren ... Weitere Infos:
schoeckl.at



GRAZ KULINARISCH

Ein Fest für Naschkatzen

Pralinentürmchen, Schokobrunnen, Riegel, Tafeln und Desserts werden vom 7. bis 9. Februar beim Schokoladenfestival in der Messe Graz in Hülle und Fülle präsentiert. Es darf verkostet werden.

birgit.pichler@stadt.graz.at

Bier, Burger, Pizza, Marmelade und Likör kommen auch gut ohne sie aus, aber raffinierte Veredelungen mit Schokolade verkosten zu können, macht neugierig. Was also steckt hinter dem dreitägigen Festival im Messe Congress Graz, auf dem sich die Pralinen türmen und das Schokobier fließt?

„Es ist ein Fest für die Schokolade mit mehr als 50 Ausstellern aus ganz Europa“, sagt Veranstalter Chris Delattre. „Neben österreichischen werden unter anderem auch belgische, tschechische, polnische, slowenische, slowakische und italienische

Hersteller, Fachleute und Gastronomen erwartet.“ Eine Premiere für Graz – in Wien konnte man sich bereits Anfang Februar beim zweiten Schokoladenfestival von der süßen Vielfalt der Kakaobohne überzeugen und sogar Schwendbomben selber machen.

Große Bühne für die Bohne

Was man in Graz erleben wird, klingt ebenso verlockend – auf der Bühne soll es herrlich duften, erklärt Delattre. Konditormeister:innen, Köch:innen, Patissiers und andere Expert:innen im Umgang mit Süßem zeigen Rezepte zum Nach-

kochen, setzen fantasievolle Ideen aus Schokolade um und lüften das eine oder andere Geheimnis um die Zubereitung himmlischer Mehlspeisen und Desserts.

In Workshops lernt man den Umgang mit Schokolade beim Kochen, Backen und Verzieren. „Vor allem auch für Kinder sind eigene Programmpunkte wie Schokoladenmalerei geplant“, betont Delattre.

Das Thema des Festivals ist dem nahenden 14. Februar, dem Valentinstag, gewidmet. Gerade richtig für (Schokolade-)Verliebte. Details zum Programm unter:

austrianchocofest.at

BIG BONUS

GEWINNSPIEL

1 von 10 Tickets im Wert von je 13 Euro fürs Schokoladenfestival für einen Wunschtage von Fr., 7., bis So., 9.2. gewinnen. Beantworten Sie die Frage und schreiben Sie bis Di., 4.2., unter dem Kennwort „Schokoladenfestival“ eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

Wie viele Aussteller:innen werden beim Festival in Graz erwartet?

* Datenschutzbestimmungen siehe S. 33. Mitarbeiter:innen des Hauses Graz sind nicht teilnahmeberechtigt.

Süßes. Macarons, Waffeln, Crepes, Marmeladen und Cremes – überall mischt die Kakaobohne mit.

Details. Neben allerlei Schokoladenspießen, -früchten und -figuren gibt es auch einen europäischen Schokoladenmarkt.

Lernen. Der richtige Umgang mit dem Produkt und wie man es in köstliche Formen bringt, wird im Rahmen von Workshops vermittelt.



© ADOBE STOCK/ MARINA DEMIDIUK/NIKOLAY NETSK/NEW AFRICA/ DANIEL JEDZURA



Kakao statt KI. Energie für ChatGPT-Anfragen oder fürs warme Getränk.

Mit Nadel und Faden. Kleidung reparieren und verwandeln statt ständig Neues kaufen.



Wachstum. Auch Saatgut-Feste wurden mit dem Klimaeuro+ unterstützt.

Sonnige Aussichten. Wie gemeinsame PV-Anlagen aussehen können, wurde nachbarschaftlich erkundet.



Viele Hände packen es gemeinsam an

Dank des Klimaeuros+ konnten viele Grazer Initiativen positive Zeichen setzen – Nachahmungseffekt inklusive.

verena.schleich@stadt.graz.at

Was haben ein Häferl warmer Kakao, ein frisch angenähter farbenfroher Knopf, eine Handvoll Wildblumensamen und mögliche PV-Anlagen auf Häusern am Lendkai und in der Neubaugasse gemeinsam? Sie alle sind Resultate aus Initiativen und tatkräftigem Tun von Grazer:innen, die mit der Sonderförderaktion Klimaeuro+ des städtischen Klimaschutzreferates im Vorjahr unterstützt wurden. Das Ziel: mit Tipps, Workshops, Mitmachaktionen und Infoveranstaltungen klimafreundliches Handeln zu fördern und bekanntzumachen. Insgesamt 25 Projekte wurden in Summe mit rund 30.000 Euro gefördert.

Zurück zu den Beispielen: „Kakao gegen KI“ lautete etwa der Titel eines Projekts, das auf den Ressourcenverbrauch von künstlicher Intelligenz aufmerksam

macht. Immerhin verbraucht jede ChatGPT-Anfrage mindestens drei Wattstunden. Schreibt man mit der KI dreimal hin und her, benötigt man soviel Energie wie für das Erhitzen einer Tasse Kakao. Dass derartige Bewusstseinsbildung auch schmecken kann, wurde mit einem Gratis-Kakaostand auf dem Uni-Gelände verdeutlicht.

Ein anderes Projekt heftete sich mit einem Kleidertausch und Re-Fashion-Workshops Müllvermeidung auf die Fahnen. So wurde etwa gezeigt, wie man Kleidung mit Nähen, Flickern, Sticken und Co in modische Unikate verwandeln kann. Nachbarschaftsübergreifende Informationen und Austausch bot wiederum eine Initiative im Bezirk Lend über eine gemeinsame PV-Anlage an. Gefördert wurden des Weiteren Saatgut-Veranstaltungen, die das urbane Gärtnern in Graz wachsen und gedeihen lassen.

Ein Gewinn: Bund fördert Grazer Projekte

Die FFG steuert 170.000 Euro an Förderungen für vier innovative Grazer Klimaschutz-Projekte bei.

Die Stadt Graz startet 2025 mit einem starken Impuls für den Klimaschutz: Die Stadtbauverwaltung hat vier strategisch wichtige Projekte im Förderprogramm „Technologien und Innovationen für die klimaneutrale Stadt“ der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft

(FFG) eingereicht. Mit Erfolg, denn mit den kürzlich zugesagten 170.000 Euro an Fördermitteln wird nicht nur das städtische Budget entlastet, sondern Graz kommt auch dem Ziel der Klimaneutralität bis 2040 näher. Die Projekte im Überblick:

klimaschutz.graz.at

Vereinte Kräfte für ein gutes Klima

Der Klima-Pakt #bindabei für Graz wächst weiter. Nützliche Tipps auf dem eigenen Server.

Die Grazer Klima-Pakt-Initiative gewinnt weiter an Zulauf. Neben zahlreichen Unternehmen schließen sich kontinuierlich Bürger:innen an. Aktuelle Neuigkeiten und praktische Tipps dazu gibt es auf dem städtischen Klimaschutzserver. Etwa zum Thema: Geräte länger

verwenden und reparieren. Wer zum Beispiel seinen Laptop ein Jahr länger nutzt, statt einen neuen zu kaufen, spart etwa 300 kg CO₂. Nützliches, Infos zu Repaircafés, Reparaturnetzwerk und Co und wie man Teil des Klima-Pakts wird, gibt's unter:

klimaschutz.graz.at

**GRAZ VON ALLEN SEITEN
– IM FEBRUAR**

**Aktuelles aus
den Bezirken**



Geidorf.
Spannender
Programm
mix
im Grätzeltreff.

© STADT GRAZ/FISCHER (2),
HELMUTH SCHEUCH, PETER DRECHSLER



Andritz. Doris Kampus folgt Karin Reimelt als Bezirksvorsteherin.



Eggenberg. Der Bayernbrunnen wurde versetzt.



Puntigam. Der neue Bustransfer von Rudersdorf ins Schulzentrum Puntigam wird gut angenommen.

TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

- ▶ **Andritz:** 3.2., 18.30 Uhr, Servicestelle Andritzer Reichsstraße 38
 - ▶ **Gries:** 5.2., 18.30 Uhr, Gasthaus Fasching, Vinzenz-Muchitsch-Straße 5
 - ▶ **Ries:** 10.2., 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3
 - ▶ **Straßgang:** 12.2., 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411
 - ▶ **Wetzelsdorf:** 13.2., 18 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411
 - ▶ **Jakomini:** 24.2., 18.30 Uhr, Kinderfreunde, Friedrichgasse 24
- Die Sitzungstermine können sich kurzfristig ändern! Am Ende der Beiträge findet sich der Link zur Bezirksvertretung. Gesamtübersicht: graz.at/bezirksvertretungen

© STADT GRAZ/FISCHER (1), ISTOCK ESOLLA (3)



Farbrausch. Im Anzuchtbetrieb der Holding Graz blüht und gedeiht es auch im Winter.

**Frühlingspracht, die in
Graz erwacht**

Füllig und bunt? Ja, es geht um Kleider – nämlich um das Blumenkleid, in dem sich Graz im Frühjahr präsentiert.

Noch dominieren oft die Eisblumen, bald wird das Stadtbild aber wieder bunter werden. An rund 55 Stellen in Graz wurden und werden Beete neu bepflanzt. Bereits im Herbst gesetzte Zwiebelpflanzen warten darauf, dass sie den Himmel sehen können und Frühlingsblüher, die im Anzuchtbetrieb der Holding Graz gezogen werden, übersiedeln in den nächsten Wochen vom warmen Gewächshaus ins Freie. Mehr als 50 Gärtner:innen vom Bereich Stadtraum sind zwei Wochen lang für die Auspflanzungsarbeiten unterwegs. Die verschiedenen Pflanzen sollen im Wuchs, in Größe und Pflege harmonieren – bunte, volle Beete sind das Ziel, auch das berühmte Beet am Eisernen Tor wird wieder zu einer Augenweide.

holding-graz.at/stadtraum

DIE BELIEBTESTEN PFLANZEN



STIEFMÜTTERCHEN sind Veilchengewächse und zeichnen sich durch ihre besonderen Blätter aus. Das breite unterste Blatt steht für die „Schwiegermutter“, weil es die seitlichen „Töchter“ überdeckt.

1.600

Quadratmeter

werden von den Gärtner:innen-Teams des Bereichs Holding Graz Stadtraum zumindest zweimal jährlich bepflanzt.



MASSLIEBCHEN oder auch „Ruckerln“ nennt man die gezüchtete und veredelte Version der wilden Gänseblümchen. Der wissenschaftliche Name ist „Bellis“, womit die „Schönheit“ der Blumen unterstrichen werden soll.

46.000

Frühlingsblüher

arbeiten sich in diesen Tagen durch die Erde und werden dann die verschiedenen Beete schmücken.



VERGISSMEINNICHT sind die Dauerbrenner unter den Frühlingsblüher. Besonders gut ergänzen sich die ausdauernden und anspruchslosen Pflanzen, die sich leicht vermehren, mit größer gewachsenen Blumen wie Tulpen.

200

Euro

pro m² kostet ca. die Bepflanzung mit Wechselflor inkl. Pflege. Ärgerlich, wenn Vandal:innen oder Dieb:innen Schaden anrichten.

II. St. Leonhard

Am neuen Standort der Hilfgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs in der Petersgasse 87 findet man kostenlose Beratung und barrierefreie Freizeitaktivitäten. Jeden ersten Donnerstag im Monat gibt's von 9 bis 11 Uhr übrigens einen „Frühstück und Plauderei“-Kennenlernetreff. Infos: hilfsgemeinschaft.at/graz.at/st-leonhard

III. Geidorf

Mit einem vielfältigen Veranstaltungsmix macht der Grätzeltreff in der Wastlgergasse 2 dem Winterblues den Garaus. So gibt es etwa am 9.2. (11–13 Uhr) einen „Kulturbrunch“ mit Klavierkonzert und Lesung von Christoph Preihs und am 28.2. (17–20,30 Uhr) werden beim Kochabend „Kraut und Ruabn“ verarbeitet und gemeinsam genossen. Über das

Leben im Alter und Möglichkeiten des Gepflegtwerdens geht's zudem im Mini-Workshop „Was würde ich wollen?“, der hier am 12.2. von 18 bis 19,30 Uhr unter der Leitung von Karin Schuster vom Pflegestützpunkt 5,0 stattfindet. Dabei entstehen u. a. Collagen, die vor Ort ausgestellt werden. Anmeldung: pflge@helsinki.at graz.at/geidorf

IX. Waltendorf

Lustige Spiele und großes Krapfenessen erwartet die jungen Besucher:innen am 27.2. ab 15 Uhr im Mehrgenerationenhaus Waltendorf in der Schulgasse 22. Für Erwachsene gibt's am 5.2. ab 15 Uhr einen bunten Spielenachmittag und im DigiCafé für Senior:innen geht's am 13.2. ab 14,30 wieder um alle Fragen rund um Handy und PC. graz.at/waltendorf

XI. Mariatrost

Auf dem Areal des ehemaligen Gasthauses Gruberwirt soll Wohnraum entstehen, indem das Bestandsobjektsaniert und um vier Gebäude erweitert wird. Auch ein Café ist geplant. Der Bebauungsplan 11.11.0 Mariatroster Str. 391 liegt bis 10.4. in der Stadtplanung auf, am 25.2. kann man sich um 18 Uhr im Pfarrsaal über das Projekt informieren. graz.at/mariatrost

XII. Andritz

Die Termine im ABC, Haberlandtweg 17: Am 15.2., 8,30 bis 12 Uhr, findet ein Repaircafé statt (Anmeldung: repaircafe.andritz@gmail.com) und am 28.2., 15,30 bis 18,30 Uhr, lädt der Bezirksrat gemeinsam mit den Kinderfreunden und Kinderland zur kunterbunten Faschingsparty. Anmeldung: doris.kampus@stadt.graz.at graz.at/andritz

XIV. Eggenberg

Um die Sicherheit der Fußgänger:innen – vor allem der Schulkinder auf dem Weg zu VS Bayern – zu erhöhen, wurde der historische Bayernbrunnen inkl. Weinstock um zwei Meter nach Süden versetzt. Im Zuge der Bauarbeiten hat man auch den Gehweg verbreitert und einen Schutzweg errichtet, Sitzbänke und ein Trinkbrunnen laden zum Verweilen ein. graz.at/eggenberg

XVI. Straßgang

Das Straßganger Kulturzentrum (Kärntner Straße 402) lädt am 25.2. um 19 Uhr zu einem Abend mit dem Kollektiv Wagersfeld, das das Album „Nebraska“ von Bruce Springsteen in steirischer Variante als emotionales Musikdrama auf die Bühne bringt. Und: Vom 7.2. bis 5.3. sind unter dem Titel „Mixed Before Sixtieth“ Bilder von Gina Harg ausgestellt (Vernissage: 6.2., 18,30 Uhr). graz.at/strassgang

XV. Puntigam

Nach zwei Jahren Vorarbeit des Bezirksrates konnte mit der Reisekanzlei Fuchs ein Busunternehmen gefunden werden, das die Volksschulkinder aus dem Öffi-mäßig schlecht erschlossenen Gebiet rund um Rudersdorf in das Schulzentrum Puntigam bringt. Die Kosten teilen sich die Stadt und der Bezirksrat, der bereits für das nächste Schuljahr 10.000 Euro zugesichert hat. graz.at/puntigam

© ADOBE STOCK/KRISTIN GRÜNDLER, STYRIA VITALIS (2)



▲ **Unbeschwert.** Kinder brauchen nicht viel, um Spaß zu haben. Patenfamilien bieten die Möglichkeit, unbeschwerte Momente zu genießen.

Kleine Inseln

Mit dem österreichweit ersten Strategiepapier hat die Stadt Graz unter Einbindung von 16 Organisationen eine Grundlage zur Thematik „Kinder psychisch erkrankter Eltern“ geschaffen. Patenfamilien spielen dabei eine wichtige Rolle.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Was ist los? Warum verhält sich meine Mama so? Warum ist sie so oft traurig? Warum zieht sich Papa zurück und sieht so niedergeschlagen aus?

Kinder psychisch erkrankter Eltern sind mit einer besonders herausfordernden Lebenssituation konfrontiert, einer, die die Kapazitäten ihres jeweiligen Alters meist weit übersteigen, oftmals deutlich überfordern.

Zudem haben Studien gezeigt, dass betroffene Kinder auch ein erhöhtes Risiko, selbst zu erkranken aufweisen. Gezielte und umfassende Unterstützung ist deshalb ein klarer Auftrag, das frühestmögliche Erkennen der Situation durch Außenstehende (Pädagog:innen, Betreuer:innen, etc.) besonders wichtig.

Mit Strategie

So sieht man das auch seitens der Stadt Graz und legt druckfrisch ein Strategiepapier vor. Bei dessen Entstehung hat das Amt für Jugend und Familie 31 Fachpersonen aus 16 Organisationen eingebunden und präsentiert nun das österreichweit erste Strategiepapier dieser Art. „Es richtet sich an Politik und Verwaltung, Sozialversicherungen und Führungskräfte aus dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich sowie an Fachpersonal, das mit Kindern bzw. Eltern arbeitet“, erklärt Gerald Friedrich, Leiter der Kinder- und Jugendhilfe Graz-Nordost. Das Ziel des Strategiepapiers ist die bestmögliche

Unterstützung und Entlastung von Kindern psychisch erkrankter Eltern. Dazu dient die Vernetzung und Zusammenarbeit aller beteiligten Einrichtungen und Institutionen. Eine enge Kooperation pflegt das Amt für Jugend und Familie mit dem Verein Styria vitalis. Alima Matko, Koordinatorin von „Patenfamilien für Kinder psychisch belasteter Eltern“ betont: „Betroffene Mädchen und Buben können sehr unterschiedlich auf die Situation zu Hause reagieren. Daher ist es wichtig, dass verantwortungsbewusste Erwachsene aus dem Umfeld der Kinder darauf achten, dass die Eltern Unterstützung erhalten, die psychische Erkrankung in der Familie enttabuisiert wird und die Kinder entlastet werden. Hier sind wir alle gefragt.“ Neben der z. B. therapeutischen Unterstützung für den erkrankten Elternteil ist jene für die Kinder notwendig, um diese vor Verdrängung der Situation und im schlimmsten Fall eben der Selbsterkrankung vorzubeugen bzw. entgegenzuwirken. Die temporäre Unterbringung in speziell geschulten Patenfamilien ist eine Möglichkeit, den Kindern Auszeiten zu bieten.

Enge Vertrauenspersonen

Styria vitalis sucht und wählt Patenfamilien aus, schult und begleitet sie. Für die Kinder werden die Pat:innen im Idealfall zu engen Vertrauenspersonen über viele Jahre hinweg. „Inzwischen Erwachsene erzählen mir immer wieder, wie gut ihnen die Aus-



▲ **Auszeit.** In der Natur und miteinander können Kinder schnell wieder Kraft tanken. Patenfamilien bieten ihnen Auszeiten, die von der eigenen Familie gerade nicht realisierbar sind.



zeit in den Patenfamilien getan“, freut sich Alima Matko. Knapp 70 Patenschaften konnten in den vergangenen acht Jahren in Graz und Graz-Umgebung „kleine Inseln“ zum Abschalten schaffen und unbeschwerte Momente ermöglichen.

Einfache Dinge

„Es braucht gar nicht viel, etwa gemeinsam Schlitten fahren oder basteln oder einen lustigen Waldspaziergang unternehmen“, zählt Alima Matko Beispiele auf. Denn oft sind es sogar solche einfachen Dinge und Unternehmungen, die Eltern mit psychischer Erkrankung ihren Kindern nicht bieten können. Selbst das Schmierendes Jausenbrots kann eine nicht zu bewältigende Herausforderung darstellen, wenn jemand z. B. an einer schweren Depression leidet. Gerade in solchen Fällen sind Aufenthalte bei Patenfamilien ein wahrer Segen.

zeit in den Patenfamilien getan“, freut sich Alima Matko. Knapp 70 Patenschaften konnten in den vergangenen acht Jahren in Graz und Graz-Umgebung „kleine Inseln“ zum Abschalten schaffen und unbeschwerte Momente ermöglichen.

Koordinationsstelle

„Bei Patenfamilien steht die Beziehung im Vordergrund. Natürlich ist nicht immer alles eitel Wonne, aber wir sehen, dass es gut funktionieren kann“, resümiert Gerald Friedrich. Für die Zukunft wäre eine Koordinationsstelle wünschenswert, in der alle Drähte zusammenlaufen. Übrigens werden Patenfamilien (siehe Infobox) gesucht. „Es ist eine bereichernde Aufgabe, die jedoch mit viel Einfühlungsvermögen und Verantwortung verbunden ist“, weiß Alima Matko.



© MARIA KANIZAI

Die Kinder tragen eine große emotionale Last. Deshalb gilt es, frühzeitig Unterstützung anzubieten.

Gerald Friedrich

Leiter Kinder- & Jugendhilfe Graz-Nordost



© STYRIA VITALIS

Es ist ganz wichtig, dass die psychische Erkrankung in der Familie enttabuisiert wird.

Alima Matko
Styria vitalis



INFOS

▶ ANLAUFSTELLEN

• Amt für Jugend und Familie
Kaiserfeldgasse 25
Tel. 0316 872-3131
Infos im Internet unter:
graz.at/kinderundjugendhilfe

• Styria vitalis
Patenfamilien für Kinder psychisch belasteter Familien
Marburger Kai 51
Tel. 0316 8220940
Infos im Internet unter:
styriavitalis.at

• Familien.Kompetenz.Zentrum.
Grabenstraße 90b
Tel: 0316 872-4650
E-Mail: familienkompetenz-zentrum@stadt.graz.at

▶ ONLINE-MAGAZIN

Auf der Website von Styria vitalis (Bereich Downloads) ist das Magazin „Mit Kindern über psychische Erkrankung sprechen“ zu finden. Im Februar ist dieses hier zum Thema „Bezugspersonen“ online abrufbar.

▶ PATENFAMILIEN GESUCHT!

Wenn Sie sich gerne ehrenamtlich engagieren möchten und mindestens 25 Jahre alt sind, können Sie sich bei Margit Lintner von Styria vitalis melden: Tel. 0699 11138481, E-Mail: margit.lintner@styriavitalis.at
Infos gibt es auch auf der Website:
patenfamilien.at

Die nächste Schulung für Pat:innen startet in Graz am 28. Februar, speziell dafür findet am 3. Februar eine digitale Infoveranstaltung statt. Anmeldung bitte per E-Mail an: alima.matko@styriavitalis.at

© ELIJA KULMER, JOYN/NEUESUPER/ARVIDUHLIG, PRIVAT



Mann mit Mission. „Seit ich mich erinnern kann, begeistern mich Geschichten, die bewegen, überraschen, die aber auch eine gewisse gesellschaftspolitische und inklusive Haltung haben. Diese Verbindung – Haltung und Unterhaltung – möchte Jakob Moritz Erwa erreichen. Hier am Set von „Katakomben“.“

BIG IM GESPRÄCH

„Ich wollte Rockstar werden“

Der Filmemacher und gebürtige Grazer Jakob Moritz Erwa ist gerade für sein aktuelles Werk „Die Akte Doms“ für den Deutschen Drehbuchpreis nominiert. Sein Anliegen ist es, Unterhaltung und Haltung miteinander zu verbinden.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Jakob Moritz Erwa lebt als selbstständiger Filmemacher in Berlin. Seine Wurzeln liegen aber in Graz, wo er geboren wurde, zur Schule ging und sich anfangs auch ganz der Musik hingab. Aktuell ist Erwa für den Deutschen Drehbuchpreis für „Die Akte Doms“ nominiert. Die Verleihung des Deutschen Drehbuchpreises findet am Valentinstag im Rahmen der Berlinale statt.

Herr Erwa, Sie sind für den Deutschen Drehbuchpreis nominiert. Haben Sie damit gerechnet? Was bedeutet eine solche Auszeichnung für einen Drehbuchautor?

JAKOB MORITZ ERWA: Schon eine Nominierung für die Lola (den deutschen Oscar für noch nicht verfilmte Drehbücher) ist eine riesige Sache. Rechnen kann man damit nie. Meine Agentur hatte das Drehbuch bei der Jury einge-

reich. Die mussten Hunderte Drehbücher lesen und im Spätsommer wusste ich dann, dass ich auf der Shortlist gelandet bin. Zum Jahresende hatte ich es aber fast wieder vergessen, weil man sich bei einer Shortlist ja doch nicht so große Hoffnungen macht. Weil mein Telefon über Weihnachten ausgefallen war, hab ich von der Nominierung erst über die Medien erfahren. Das war dann ein riesiges Neujahresgeschenk. Da wusste ich: Dieses Jahr hält einen Aufschwung für mich bereit.

Worum geht es in diesem Film?

ERWA: „Die Akte Doms“ basiert auf dem Roman „Franz – Schwul unterm Hakenkreuz“ von Jürgen Pettinger und rekonstruiert das kurze Leben des jungen Franz Doms aus den archivierten Akten. So entstand ein eindrückliches, vielschichtiges Bild eines Jungen, der mit

dem Gefühl des „Andersseins“ kämpft, sich nicht kleinkriegen lassen will, dadurch in den Fokus der Justiz gerät, der aber schließlich zu sich findet – und dafür mit dem Leben bezahlen muss. Die wahre Geschichte des Franz Doms, der mit 21 Jahren von den Nazis in Wien zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, war bis dato vergessen. Franz war eines der namenlosen Opfer der Nazis. Einer, der auf keiner Gedenk- oder Trauertafel auftauchte. Der als Zahl (Nummer 15) am 7. Februar 1944 hingerichtet wurde. 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal. Anlässlich dieses denkwürdigen Datums lenken wir den Blick auf eine bislang viel zu wenig beachtete Opfergruppe des Nationalsozialismus: die ermordeten Homosexuellen. Franz Doms Geschichte muss erzählt werden. Besonders, weil wir gerade wieder eine Zeit erleben,



Die Akte Doms. Jakob Moritz Erwa (l.) und der Romanautor Jürgen Pettinger an Franz Doms Grab in Wien.



Im Archiv. Polizeifotos von Franz Dom aus den Gestapo-Akten.



ZUR PERSON

Jakob Moritz Erwa wurde 1981 in Graz geboren. Er wollte eigentlich Rockstar werden. 2001 begann er sein Regiestudium an der Münchner Filmhochschule (HFF). Nach dem Abschluss ging es in die Welt hinaus.

Neben seinen Filmen liegt Erwa viel an den Themen Diversität, Jugend und Integration. So engagiert er sich in Workshops für junge Filmemacher:innen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen. Erwa ist Mitglied der österreichischen, deutschen und europäischen Filmakademie.

in der Minderheiten zurückgedrängt und angefeindet werden und in der Diskriminierung und Übergriffe massiv zunehmen. Wir als Gesellschaft sollten wieder zusammenrücken und besser aufeinander aufpassen.

Bei Ihrem Schaffen steht stets Unterhaltung mit Haltung im Vordergrund? Warum ist Ihnen das wichtig? Was wollen Sie in Ihren Drehbüchern vermitteln?

ERWA: Wie andere Kunst- oder Kulturschaffende auch, will ich nicht einfach nur berieseln, sondern meine Erfahrungen und Erlebnisse prägen meinen Blick. Diese Eindrücke spiegeln sich unweigerlich in meiner Arbeit wider. Der Film gibt mir die Möglichkeit, auch eine Art Sprachrohr zu sein und mir wichtig erscheinende Themen ins Licht zu rücken. Wichtig ist mir dabei aber auch, diese Themen nicht nur

deprimierend zu erzählen, sondern so, dass sie einem größeren Publikum die Hand reichen und zugänglich werden. Das ist bei einer Geschichte wie der von Franz Doms sicher nicht einfach, aber ich wollte es versuchen. Die Jury sagt zumindest: „... Trotz aller Dramatik gelingt es dem Autor Jakob Erwa, basierend auf historischen Aktentexten, eine zeitgemäße, queere Geschichte mit rabenschwarzem Wiener Schmäh zu erzählen. Eine atmosphärisch und visuell intensive Welt, aber nie historisch-verstaubt, sondern, nicht zuletzt durch die anachronistisch-heutige Sprache, immer modern und lebendig ...“.

Sie wurden in Graz geboren und sind hier zur Schule gegangen. War es immer schon Ihr Berufswunsch, zum Film zu gehen?

ERWA: Eigentlich wollte ich ja Rockstar werden. Haha. Nein, im

Ernst: Ich war an der Ortweinschule und wusste, ich will auf jeden Fall im Kunst- und Kulturbereich arbeiten. Seit ich zwölf Jahre alt war, hab ich in Bands gespielt. Und kurz vor der Matura habe ich dann etwas gesucht, wo ich sowohl bildende als auch darstellende Kunst verbinden kann. So kam dann die Idee Film auf. Dann habe ich erst mal in Wien ein Jahr lang Setpraktika gemacht und mich in die Materie eingelesen. Mit diesen Erfahrungen konnte ich mich dann an den Filmhochschulen bewerben.

Lebt Ihre Familie in Graz?

ERWA: Ja, richtig. Meine Familie lebt in Graz, weswegen ich auch so oft es möglich ist auf Besuch komme. Ganz besonders auch wegen der Kinder meiner Schwester. Ich möchte sie aufwachsen sehen, Zeit mit ihnen verbringen. Das ist sehr bereichernd.

Was verbindet Sie heute noch mit Graz? Gibt es Lieblingsplätze?

ERWA: Wenn ich nach Graz komme, sind neben Familie und Freund:innen auch Besuche im Stadtpark, auf dem Schloßberg, an meinem jahrelangen Lieblingswürstlstand am „Jako“ drinnen. Graz hat ja eine super dichte Kulturszene. Neben Ausstellungen, Kino- oder Theaterbesuchen (Theater am Ortweinplatz, Theater im Bahnhof, Schauspielhaus) schaue ich auch gerne an Orten vorbei, die die Offenheit und Diversität von Graz widerspiegeln, wie etwa das Forum Stadtpark, das Queer-Café „feel free“ ... Und ich will endlich mal zum Tuntenball!

Welche Tipps würden Sie jungen Filmschaffenden geben?

ERWA: Schaut Filme, lest, lebt. Dreht, macht Fehler, lernt daraus. Macht neue Fehler, lernt weiter ...

Man ist nicht mehr allein

Im Albert Schweitzer Trainingszentrum der GGZ können sich pflegende Angehörige nicht nur Tipps und Tricks von Expert:innen holen, sondern sich auch mit Gleichgesinnten austauschen. Ein Erfahrungsbericht.

Mit ruhiger Stimme erzählt Frau G. ihre Geschichte. Ihre Mutter, einst eine sehr agile Dame, wurde durch das Alter und gesundheitliche Herausforderungen zunehmend gebrechlicher. Deren plötzliche Stürze waren für die Tochter ein Weckruf: „Was, wenn sie am Boden liegt und ich nicht weiß, wie ich helfen kann?“ Quälende Ängs-

te und Unsicherheiten machten sich breit, schließlich war Frau G. die Hauptbetreuungsperson.

Durch Bekannte wurde sie schließlich auf die Kurse für pflegende Angehörige des Albert Schweitzer Trainingszentrums aufmerksam. Ein Angebot, das ihr ein Stück Lebensqualität zurückgab. Das Basiswissen, kombiniert mit den Praxisblöcken und ergänzt durch den wertvollen Austausch mit anderen Teilnehmer:innen halfen, ihren Alltag nachhaltig zu verbessern. So lernte Frau G. etwa in der eigens gestalteten Übungswohnung, wie man schwierige Situationen bewältigt – von der richtigen Hebeltechnik über das Entfernen von Stolperfallen bis hin zum Umgang mit Demenz. Denn oft sind es nur kleine Veränderungen in den eigenen vier Wänden, die das Leben erleichtern. Und noch etwas erkannte

sie: Den Wert des sorgsamem Umgangs mit sich selbst. Als pflegende Angehörige stößt man nämlich nicht nur körperlich, sondern auch psychisch an die eigenen Grenzen. „Ich weiß jetzt, wie wichtig Selbstfürsorge ist. Nur wenn ich auf mich achte, kann ich langfristig für meine Mutter da sein“, ist Frau G. überzeugt und betont: „Niemand muss sich alleine fühlen. Es ist wichtig, Hilfe anzunehmen! Nur so kann man die Herausforderungen mit mehr Sicherheit und Ruhe angehen.“

Kursstart

Am 27. Februar startet wieder das Kursprogramm mit dem kostenlosen Basiskurs (alle Infos siehe unten). Wer sich über das Angebot des Albert Schweitzer Trainingszentrums informieren möchte, hat am Tag der offenen Tür am 26. Februar Gelegenheit dazu.



Richtige Technik. Physiotherapeut Robert Wurzinger demonstriert mit einer Kollegin in der GGZ-Übungswohnung, wie man einer Person einfach aus dem Bett in den Rollstuhl hilft. Frau G. (l.) kann diese Tipps für die Pflege ihrer Mutter gut brauchen.

Alltagshürden. Gewichte an Armen, Beinen und im Hüftbereich simulieren Mobilitätseinschränkungen. So können sich pflegende Angehörige besser in die Herausforderungen der Betroffenen einfühlen. Bild: Praxisanleiterin Pernilla Berger (r.) mit einer Pflegepraktikantin.



Bei uns lernen pflegende Angehörige, wie sie mit ihrem herausfordernden Betreuungsalltag zu Hause besser umgehen können.

Judith Goldgruber
Leiterin Albert Schweitzer Institut



Testweise. Brillen simulieren Augenerkrankungen wie z. B. einseitige Netzhautablösung.

ANZEIGE



JETZT ÜBER NEUE KURSE INFORMIEREN!

KURSANGEBOT FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

- ▶ **BASISWISSEN**
Grundlagen zur Pflege und Betreuung zu Hause: 27.2. oder 22.4.
- ▶ **DEMENZ**
Möglichkeiten der Begegnung mit an Demenz erkrankten Menschen. Termin 1: 11. und 18.3., Termin 2: 19. und 26.5.
- ▶ **KÖRPERPFLEGE**
Tipps zur Körperpflege von Pflegebedürftigen. Termin 1: 24. und 31.3., Termin 2: 3. und 11.6.
- ▶ **SICHERES WOHNEN**
Sicher und fit zu Hause: 10. und 17.6.
- ▶ **RÜCKENSCHONUNG**
Tipps zum Bewegen und Positionieren. Termin 1: 14. und 24.4., Termin 2: 26.6. und 3.7.
- ▶ **ERNÄHRUNG**
Ernährung im Alter: 5. und 12.5.
- ▶ **ZEIT, KOSTEN, KONTAKT**
Basiswissen: 17–19 Uhr (kostenlos), alle anderen Kurse: 16–19 Uhr, 75 Euro (je 2 Abende). Ort: Albert Schweitzer Trainingszentrum der GGZ. Info und Anmeldung:
Tel. 0316 7060-1064,
ggz.trainingszentrum@stadt.graz.at
ggz.graz.at



Gewusst, wie. Wer Angehörige zu Hause pflegt, sollte die Wohnung von Stolperfallen befreien. Tipps und Tricks, wie man das macht, gibt's im Albert Schweitzer Trainingszentrum.

EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR

„Nachhaltig unterstützen“ mit dem Kursangebot im Albert Schweitzer Trainingszentrum

26. Februar 2025 | 14 bis 17 Uhr
Albert Schweitzer Trainingszentrum | Albert-Schweitzer-Gasse 36, Graz

Besuchen Sie unseren **Tag der offenen Tür** und informieren Sie sich über das vielfältige **Kursangebot für pflegende Angehörige:**

- Betreuung und Pflege
- Demenz
- Körperpflege
- Sicheres Wohnen
- Ernährung im Alter
- Rückenschonende Pflege

Erfahren Sie mehr rund um die Themen Betreuung und Pflege zuhause in spannenden Vorträgen und bei Informationsständen.

Informationen unter:
Tel.: +43 316 7060 1064 | ggz.trainingszentrum@stadt.graz.at

ggz.graz.at





Um 1880 wurde dieses Paar mit ihren zeitgenössischen Hüten von F. Gerwig, Fotograf am Kaiser-Josef-Platz, aufgenommen. Ohne solche Hüte wären sie damals nicht richtig und standesgemäß gekleidet gewesen.

In Graz mit und ohne Hut

Vor Jahrzehnten spielte der Hut als Schutz und Symbol auch in Graz eine große Rolle. Gehen wir auf Spurensuche!

Ein Hut schützt vor Regen, Kälte oder Sonne. Aber er hat natürlich auch eine soziale Funktion. Das Abnehmen der Kopfbedeckung bei feierlichen Inszenierungen wie in Verbindung mit Religion und Trauer ist typisch dafür. Das „Hut ab dafür“ ist in Wort oder Tat besondere Anerkennung. Das französische „Chapeau!“ ergab eine noble Variante. Etliche Redensarten heben den Hut hervor. Der eine „haut den Hut drauf“. Der andere nimmt symbo-

lisch den Hut und geht. Manchen geht etwas über die Hutschnur, wieder andere bringt Verschiedenes unter einen Hut. Viele sind „auf der Hut“ und hofentlich auch wohlbehütet. Kopftuch und Schleier gehören auch zu den symbolträchtigen Kopfbedeckungen. Besondere Hüte werden sogar feierlich verliehen.

Gegen Ende des 19. Jh. gab es eine für den „Kulturkampf“, also für den damals heftigen Konflikt der Parteien und ihrer

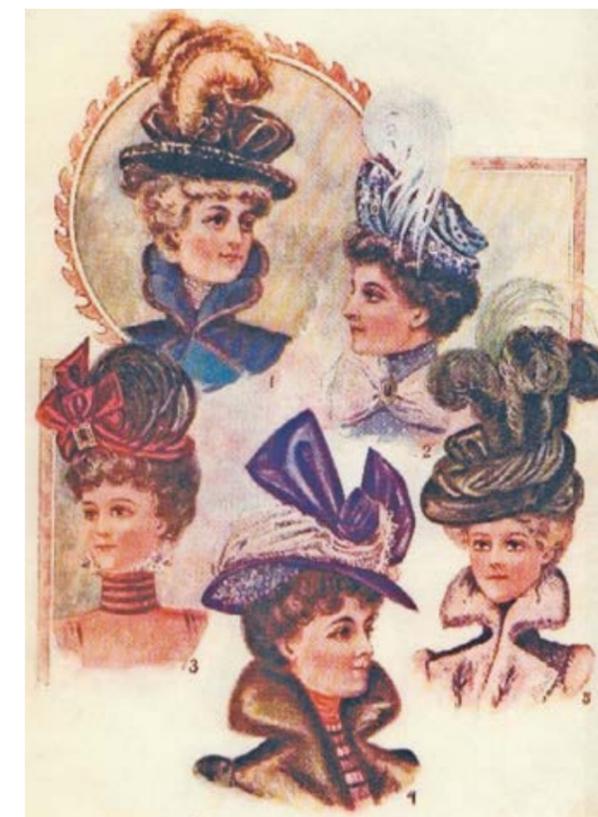
Ideologie, typische engagierte Diskussion über das Grüßen und die Verwendung des Hutes dabei. In Ablehnung des damals als traditionell richtige Form des Hutziehens wurde vorgeschlagen, dass auch Zivilisten in militärischer Art salutieren. Hutziehen wäre eine unterwürfige Weise und dem selbstbewussten deutschen Bürger unwürdig. Damit man aber, besonders seinen Vorgesetzten und den Damen gegenüber nicht als unhöflich galt, sollte am Hut eine Kokarde, ein Zeichen, stecken, die den neuen Brauch als richtig und stramm erklärte.

Wie eigentlich zu erwarten war, bürgerte sich das Salutieren von Zivilisten nicht ein. Spätestens, wenn ein Vorgesetzter oder eine verehrenswürdige Dame erschien, wurde höflich der Hut gelüftet. In Graz war der Ersatz des Hut-



Bis zum Jahr 2000 (Abbruch des Hauses) gab es unter der Adresse Karlauerstraße 26 die Fassadenwerbung für Anton Pichlers Hutfabrik.

Anton Pichlers erfolgreiche Hutfabrik am Grieskai. Pichlers Fabrik (Ausbau 1878, Griesgasse 9, Igelgasse 4). 1896 erfolgte eine Betriebsverlegung und 1907 gab es hier einen Ausbau des Hotels Wiesler.



Ein englisches Modejournal macht um 1910 auf diese Modelle aufmerksam.

ziehens durch das Salutieren zu ersetzen ein besonders engagierter. Wie wichtig man sich dabei nahm, lässt schließen, dass laut Medien dies womöglich ein von Graz kommender Beitrag zur Europakultur wäre. Wohl aber waren die Hüte der drei großen politischen Lager der 1. Republik Signale der Zugehörigkeit. Um 1900 war der Fes des Regiments aus Bosnien bei uns zu sehen. Auch gab es damals häufiger farbige Studentenkappen (Deckel) in der Öffentlichkeit als heute.

Stadt der Hutmacher

So wie Graz besonders durch die Firma Humanic und die Stiefelkönig-Geschäfte eine Schuhstadt war, so war im späten 19. Jh. Graz eine Hutstadt. Um 1900 gab es im Graz der inneren sechs Bezirke fast 25 Geschäfte, die auf den Verkauf von Hüten spezialisiert waren. Die Brüder Anton und Jo-

sef Pichler aus Hartberg bauten jeweils getrennt in Graz ihre Hutproduktion auf. Der Wechsel vom handwerklich produzierten Hut zur industrialisierten Massenproduktion brachte den wirtschaftlichen Erfolg. Ein spezielles Produkt waren die damals beliebten Trachtenhüte. Der „Ausseer“ war ein gut eingeführter Begriff. Beide Unternehmer erhielten den Titel k.-u.-k.-Hof-Hutfabrikanten. Josef Pichlers Fabrik befand sich in der Körösisstraße 7, sein Geschäft in der Murgasse 10. Josefs Tochter Anna war mit Peter Rosegger verheiratet. Anton Pichlers Betrieb hatte die Adresse Karlauerstraße 26, seine Geschäfte standen in der Herrengasse, am Murplatz (= Südtirolerplatz) und am Grieskai. Mode und gesellschaftlicher Rang waren mit klassischen Herrenhüten wie dem Bowler (Melone) oder dem etwas höheren Homburger verbunden. Um 1900

trugen Frauen als Mode Kompotthüte. Nein, die waren nicht zum Essen, sondern kleine und meist unter dem Kinn gebundene Hüte. Auch heute gibt es noch Modehüte. Für ihren Entwurf sind Modistinnen zuständig. Als Oberstufe für die Hutschaffung betreiben sie nun in Graz ein seltenes Gewerbe. Die Hutfabrikation Kepka ist von der Grazer Wickenburggasse nach Deutschfeistritz übersiedelt.

Mehr als Kopfbedeckung

Der Umgang mit Hüten war/ist geregelt. Beispielsweise konnte ein Hut entweder auf traditionelle Art bis hin zur Theatralik in weitem Bogen gezogen werden. Oder aber er wurde nur kurz andeutungsweise gelüftet. Man konnte auch nur an die Hutkrempe tippen. Es gibt auch demonstrativ keinen Gruß in Verbindung mit dem Hut. Der

Jüngere und der sozial tiefer eingestufte grüßen zuerst. In der Regel grüßt meist der Mann zuerst und die Frau dankt. In Räumen wird die Kopfbedeckung abgenommen. Für Frauen kann es hier Ausnahmen geben. Der weite Weg vom Zylinder oder der Arbeiter- bis hin zur Baseballkappe ist typisch für den sozialen Wandel. Verschiedene Berufsgruppen, politische Vereinigungen und Sportarten haben oft ihre eigenen Hüte. Der Sturzhelm des Radfahrers wurde nun zum Symbol des Sicherheitsdenkens, die Narrenkappe soll Heiterkeit unterstützen. Eine Dienstkappe wie beim Militär oder bei der Polizei signalisiert Autorität. Es ist natürlich wichtiger, was man „im Kopf“ als „am Kopf“ hat, aber die Reise vom Girardihut zur nun modischen Stickhaube hat auch ihre Attraktion. Zumindest eine des historisch gewordenen Alltags.

© SISSI FURGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.



**24/7:
Immer für Sie da**

Die Grazer Bestattung ist 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche für Sie unter 0316 887-2800 erreichbar.

grazerbestattung.at

GRAZ
BESTATTUNG

Auf Graz vertrauen: die Grazer Bestattung

Alles aus einer Hand. Die Grazer Bestattung bietet seit 130 Jahren besten Service, ehrliche Preise und einfühlsame Beratung.



Was liegt, das pickt.

Bei der Grazer Bestattung gilt, was es wiegt, das hat es. Bei den Kosten für die Bestattungen wird darum nicht das Blaue vom Himmel versprochen, sondern ehrlich kommuniziert. Der angebotene Preis hält – nachträgliche Verrechnungen von Nebenleistungen, Gebühren oder Mieten gibt es bei der Grazer Bestattung nicht. Das gilt selbstverständlich für alle angebotenen Bestattungsformen wie Erd-, Feuer-, Baum- und Rasenbestattungen. Mit einer eigenen Aufbahrungshalle in Mariatrost, dem Urnenfriedhof samt einer Friedhofgärtnerei und einem Team aus ausschließlich bestens geschulten hauptberuflichen Bestatter:innen steht die Grazer Bestattung all jenen bei, die sich von ihren Liebsten verabschieden müssen.

Die Grazer Bestattung trägt ihren Namen aus gutem Grund. Seit 130 Jahren sorgt sie in der Landeshauptstadt für die würdevolle Verabschiedung der Verstorbenen. Als städtische Institution dient sie den Menschen in Graz.



Das Gute liegt so nah.

Warum in die Ferne schweifen, wenn es Profis aus Graz gibt? Viele Grazer:innen fragen sich zu Recht, warum sie auf Anbieter aus Wien oder Kärnten zurückgreifen sollten, wo sie doch die Grazer Bestattung haben. Die noch dazu als einziger Anbieter in Graz über ein

eigenes Krematorium verfügt. Was das für die Hinterbliebenen bedeutet? Sie können bei der Grazer Bestattung darauf vertrauen, dass die Verstorbenen direkt in Graz kremiert werden. Und dafür nicht eigens aus Graz gebracht oder gar über Landesgrenzen geführt werden. Was für das Krematorium gilt, gilt auch für die Feuerhalle am Urnenfriedhof: Warum zu irgendeiner Bestattung in Graz gehen und nicht gleich zur Bestattung Graz? Schließlich gehört die Feuerhalle mit ihrem denkmalgeschützten Zeremoniensaal der Grazer Bestattung. Zusätzliche Mietkosten wie bei anderen Anbietern fallen bei ihr darum nicht an.

Unikat in Perlweiß

Handgefertigt und voll elektrisch – das neue Papamobil wurde in Rom übergeben. Mit an Bord war ein Team von Experten aus Graz.

birgit.pichler@stadt.graz.at

Der Vatikan geht mit der Zeit. Das neue Papamobil – seit 94 Jahren ein Mercedes-Benz – fährt erstmals voll elektrisch. „Damit setzen wir ein starkes Zeichen für Elektromobilität und Dekarbonisierung“, betont Ola Kälénius, Vorstandsvorsitzender der Mercedes-Benz-Group. Bis 2039 wolle man im Konzern „die Voraussetzungen für eine bilanziell

CO₂-neutrale Neuwagenflotte schaffen“. Was das mit Graz zu tun hat? Seit rund 45 Jahren nutzt der Papst die Papamobile auf Basis der G-Klasse – in der neuen Sonderanfertigung steckt unter anderem die Arbeit von Experten aus Graz.

Ein Jahr lang arbeiteten Teams aus der steirischen Landeshauptstadt, aus Sindelfingen in Deutschland und aus Rom Hand in Hand, um das erste vollelektrische Papamobil entstehen zu lassen. In Graz wurde unter anderem am Fahrwerk und am Antrieb Hand angelegt. „Ein Fahrzeug für den Papst zu bauen, ist auch für uns etwas ganz Besonderes. Die gesamte Mannschaft in Graz ist sehr glücklich und stolz, dass der Vatikan abermals darauf setzt“, erklärte Entwicklungsingenieur Peter Zotter von der Mercedes-Benz G GmbH Graz.

Schöne Würdigung am Ende: Papst Franziskus lud alle beteiligten Teammitglieder zur Privataudienz nach Rom ein.

WISSENSWERT

► DAS NEUE PAPANOBIL

Im Heiligen Jahr 2025 wird der Papst emissionsfrei unterwegs sein. Der elektrische Antriebsstrang des G580 mit EQ-Technologie (Energieverbrauch kombiniert: 30,4–27,7 kWh/100 km | CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Klasse A) wurde adaptiert. Im Fond wurde die Sitzbank durch einen höhenverstellbaren, drehbaren Einzelsitz ersetzt. Das ermöglicht es, das Publikum aus verschiedenen Blickwinkeln anzusprechen.

© MERCEDES-BENZ



© BF GRAZ



Professionelle Hilfe

Sie ist zur Stelle, wenn Menschen und Tiere in Not geraten – die Grazer Berufsfeuerwehr zieht Bilanz.

Mehrere tausend Mal wird die Berufsfeuerwehr Graz jährlich zu Hilfe gerufen. Vom Großbrand bis zu Rettungs- und Bergemaßnahmen, vom Brandmeldereinsatz bis zur Hilfe für Tiere in Not, vom Hochwasser-einsatz bis zur Befreiung von Personen aus Aufzügen – die Einsatzpalette der Berufsfeuerwehr ist groß.

Von 0 bis 24 Uhr, 365 Tage im Jahr, steht auf insgesamt drei Feuerwachen alles bereit, um notfalls binnen weniger Minuten im gesamten Grazer Stadt-

gebiet zum Einsatz zu gelangen. Voraussetzung dafür, dass die Hilfe schnell und professionell geleistet werden kann, sind eine Top-Ausbildung und qualitativ hochwertige Einsatzgeräte.

2024 wurden nun zwei Grundausbildungslehrgänge mit 19 Männern durchgeführt. Und es gibt noch mehr Erfreuliches zu berichten: Die neue Feuerwache Ost soll im Herbst 2025 fertig gestellt sein, seit wenigen Monaten sind nun drei neue Löschfahrzeuge und drei neue Drehleiterfahrzeuge in Betrieb.

EINSÄTZE IM ÜBERBLICK



2.478
Brand



697
Unwetter



1.350
Tiere



566
gerettete
Zivilist:innen



4.440
Hilfe
geleistet



€1.925.000
geretteter
Sachwert

6.207
Einsätze 2023

6.918
Einsätze 2024

WILDES GRAZ – VALEN-TIERS-TAG

Wege zum Traumpartner: wo Rosen wirkungslos sind

Wenn am 14. Februar die Menschen den Tag der Liebenden, den Valentinstag, oft mit Rosen begehen, gelten im Tierreich andere Strategien in der Partnerwahl. Ein Fisch oder eine Flugshow sind mitunter die bessere Werbung.
wolfgang.maget@stadt.graz.at

Liebe liegt besonders im Frühling in der Luft – bei vielen Tieren ist die Partnersuche oder das Buhlen um die Gunst des anderen Geschlechts aber schon jetzt in vollem Gang. Egal ob Vögel, Säugetiere, Fische, Amphibien oder gar Insekten – zahlreiche Arten warten nicht auf den März, um ihren Frühlingsgefühlen freien Lauf zu lassen. Und dabei entwickeln vor allem die Männchen oft originelle Strategien, um ihre Traumfrauen zu umgarnen.

„Vögel investieren zumeist weit mehr Zeit in die Eroberung der Partnerin als in den eigentlichen Liebesakt, der oft nur ganz wenige Sekunden dauert“, weiß der Naturschutzbeauftragte der Stadt Graz und ausgewiesene Vogel-

experte Michael Tiefenbach. Aus gutem Grund: Da Liebe auch im Tierreich blind macht, wären Vögel bei langen Liebesakten ihren Fressfeinden schutzlos ausgeliefert. Daher geht es rasch zur Sache – wobei ins Vorspiel viel mehr Zeit investiert wird. Zumeist versuchen die Männchen ihren potenziellen Partnerinnen zu imponieren – Eisvögel präsentieren beispielsweise ihrer Angeboteten einen erbeuteten Fisch statt einer Rose als Liebesgabe, um ihre Qualitäten als Ernährer zu unterstreichen. Die jetzt ebenfalls bereits aktiven Waldohren-Männchen setzen auf einen imponierflug. Auch besonders schön glänzendes Gefieder, handwerkliches Geschick beim Nestbau oder überzeugende gesangliche Fähigkeiten sind probate Mittel, um die Herzdame zu erobern.

Die Sache mit der Treue

Trotz allem Aufwand bei der Partnersuche bleiben Paare im Vogelreich nur bei wenigen Arten ein ganzes Leben lang zusammen: „Meist hält die Verbindung nur eine Paarungssaison“, erklärt Tiefenbach. Fasane leben in Polygamie, bei vielen Singvögeln beglücken die Männchen mehrere Weibchen. Das ist

LIEBHABER MIT AUSDAUER FUCHS



aber keine Einbahn: Auch die Weibchen sind einem Seitensprung oft nicht abgeneigt, etwa bei Kohl- oder Blaumeisen. „Betrogene“ Männchen scheinen das aber zu bemerken und investieren deutlich weniger Mühe in die Aufzucht von „Kuckuckskindern“.

Temperatur macht Liebe

Spannend wird es in Sachen Liebe jetzt auch schon bei manchen Fisch- und Amphibienarten und sogar im Insektenreich. Wassertemperaturen von 8 Grad im flachen Wasser animieren beispielsweise den in Graz häufigen Hecht zum Liebesspiel, das für Menschen wenig romantisch anmutet: Die klebrigen Eier – übrigens bis zu 40.000 pro Kilo Körpergewicht des Weibchens – werden an Pflanzen angeheftet, das Männchen verteilt seinen Samen darüber. Die Bach-

forelle kann über dieses Treiben jetzt bereits großzügig hinwegsehen: Sie hat ihr Laichgeschäft schon zwischen Oktober und Dezember erledigt.

Die Außentemperaturen sind auch der Weckruf für paarungswillige Amphibien, wobei in Graz der Grasfrosch und die Erdkröte als erste Arten loslegen. Um ihre Konkurrenten auszustechen, klammern sich die Männchen an die Weibchen und lassen sich oft auf deren Rücken zum Laichgewässer tragen, wo sie ihre Samen auf die Abertausenden Eier abgeben.

Selbst Insekten paaren sich bereits in der kalten Jahreszeit: Der Kleine Frostspanner etwa nutzt den Winter, um ohne Feinde und Duftkonkurrenz den Nachwuchs zu zeugen. Die flugunfähigen Weibchen mit ihren winzigen Flügelstummeln locken Männchen mit

LIEBER FISCH STATT ROSE EISVOGEL



LAICHAKT AB 8 °C HECHT

Duftstoffen an. Die Raupen schlüpfen im April und sind dann für einen gesunden Appetit bekannt ...

Ausdauernde Fuchs-Paarung

Auch Herr und Frau Fuchs schweben jetzt auf Wolke 7: Sie ziehen sich fürs Liebesspiel meist in die Höhle zurück – schließlich dauert ihr Liebesakt bis zu 45 Minuten, während der sie sich dank des festgehakten Penis des Rüden nicht voneinander lösen können. Der Rüde muss dem Fähe genannten Weibchen lange imponieren, um zur Sache schreiten zu dürfen.

Diesen Stress kennt der Siebenschläfer nicht: Er bringt seiner Angeboteten am Valentinstag weder ein Geschenk noch eine Rose – was sie ihm verzeiht, weil beide noch tief im Winterschlaf sind ...

WERBUNG PER FLUGSHOW WALDOHREULE



UNGLEICHES PAAR FROST- SPANNER





Druckfrisch. GRin Anna Robosch, StR Robert Krotzer, Bürgermeisterin Elke Kahr, StR Günter Riegler, Elke Lujansky-Lammer, Vorsitzende des Menschenrechtsbeirats, StR Kurt Hohensinner, Vizebürgermeisterin Judith Schwentner, ETC-GF Klaus Starl (v. l.).

Im Fokus

Der Menschenrechtsbericht 2024 ist da und ein neues „10-Punkte-Programm gegen Rassismus und Diskriminierung“ wurde beschlossen.

Die Präsentation des 17. Menschenrechtsberichts erfolgte im Jänner-Gemeinderat. Im aktuellen Bericht stellt der Beirat die Empfehlungen zu Themen wie E-Governance, häusliche Gewalt etc. auf den Prüfstand. Die Grazer Erklärung zur Menschenrechtsstadt und das Prüfschema der Vereinten Nationen für

wirtschaftliche und soziale Rechte waren Maßstäbe. Zudem wurde das Aktionsprogramm gegen Rassismus 2024 bis 2026 vom Amt der Bürgermeisterin und der Magistratsdirektion mit dem Migrant:innenbeirat und dem Menschenrechtsbeirat erstellt und mit großer Mehrheit beschlossen. Zusammenfassend kann laut

Menschenrechtsbericht in der Evaluierung „eine Orientierung des Gemeinderates und der Stadtregierung an den Menschenrechten für die Empfehlungen zum E-Government und gegen häusliche Gewalt uneingeschränkt und für die Empfehlungen Jugendbeteiligung und Arbeit gegen Rassismus weitgehend festgestellt wer-

den“. Für den Umgang mit Heterogenität und Diversität der Gesellschaft und der damit verbundenen Vielsprachigkeit zeigt sich „ein sehr uneinheitliches Bild“. Eine aus dem Prinzip der Rechtsstaatlichkeit abgeleitete Systematik sei hier nicht zu erkennen, heißt es kritisch.

[graz.at/menschenrechtsbericht2024](https://www.graz.at/menschenrechtsbericht2024)

Unvergessen: Helga Konrad

Eine Gedenkfeier für die „Halbe/halbe“-Kampagnen-Begründerin.

Exakt an ihrem 77. Geburtstag wurde die ehemalige Frauenministerin und Grazer Stadträtin Helga Konrad mit einer

Gedenkveranstaltung im Gemeinderatssaal des Rathauses geehrt. In der Mitte der Regierungsbank war ein großes Porträt der Po-

litikerin, die im vergangenen Oktober verstarb, platziert. SP-Gemeinderätin Anna Robosch begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste stellvertretend für Bürgermeisterin Elke Kahr und Vizebürgermeisterin Judith Schwentner, die beide krankheitsbedingt nicht anwesend sein konnten: „Helga war stets nur eine WhatsApp-Nachricht entfernt und hat mich immer in meinem Tun bestärkt.“

© STADT GRAZ/FISCHER



Anerkennung. Zahlreiche Gäste kamen zur Gedenkfeier.

© STADT GRAZ/FISCHER



Gleichenfeier

Kürzlich feierten die Stadt Graz und die GBG Dachgleiche für den 2. Bauabschnitt des Schulcampus Leopoldinum-Smart City. Zwölf Mittelschulklassen und zwei Poly-Klassen ziehen schon bald auf 4.000 m² ein.

© MARCEL PAIL



„BeeWild“

Graz zeigt, wie man Artenvielfalt schützen kann. „Mit der BeeWild-Partnerschaft setzen wir einen Impuls, Naturschutz und urbanes Leben harmonisch zu verbinden“, betonte Stadtrat Kurt Hohensinner (3. v. l.) bei der Präsentation mit dem Initiator Manfred Hohensinner (l.) und Tochter Katrin Hohensinner-Häupl von Frutura. Ob Bienenweiden an Schulen oder die Einbindung der Bevölkerung – die Kooperation fördert die Artenvielfalt. „Die Projekte von BeeWild sind gut für die Umwelt und bringen auch langfristige Vorteile“, erklärte Finanzstadtrat Manfred Eber (r.).

Startschuss für Schulbus

Pilotprojekt am Schulcampus Puntigam ist in Fahrt.

Der wachsende Schulcampus Puntigam ist jetzt noch sicherer erreichbar: Seit Jahresbeginn befindet sich der Schulbus für die Kinder rund um die Puch- bzw. Rudersdorferstraße im Einsatz. Bereits auf der ersten Fahrt zählte man 43 Schüler:innen. Auf fünf Kursen verkehrt der Kleinbus der Firma Fuchs dort, wo aufgrund von Gewichtsobergrenzen große Linienbusse nicht fahren können oder fehlende Gehsteige den sicheren Zugang zu den Haltestellen erschweren. Das wiederum führte vermehrt zu „Elterntaxis“ vor der Schule.

© STADT GRAZ/FISCHER



Freude. R. Schadl, K. Hohensinner, E. Kahr, H. Scheuch, M. Fuchs.

Aufstieg mit GraFo 2025

Auch 2025 ist mit dem Qualifizierungsprogramm GraFo Aus- und Weiterbildung für finanziell Schwächere fixiert.

Ein geringer Grad an Ausbildung geht einher mit einem erhöhten Risiko an Arbeitslosigkeit. Doch Kurse kosten und der Lebensunterhalt muss ebenso finanziert werden. Genau an diesem Punkt setzt seit 2015 der GraFo an: Mit dem Qualifizierungsprogramm Grazer Fonds

© STADT GRAZ/FISCHER



Erfolgreich. StR Robert Krotzer (4. v. l.), Susanne Zurl-Meyer (ÖSB Consulting, l.) mit Selma Mihindou, Patrick Geieregger und Canan Nazli (alle GraFo Teilnehmer:innen)

für Aufstieg und Entwicklung (GraFo) unterstützt das Grazer Sozialamt mit vor Kurzem im Stadtsenat beschlossenen Mitteln auch 2025 Menschen mit niedrigem Einkommen, ihre beruflichen Perspektiven zu erweitern und Einkommensaussichten zu verbessern. Das

bedeutet, dass Grazer:innen auch künftig ihre Chance auf Veränderung nutzen können. Mit bis zu 3.000 Euro unterstützt der GraFo Berufstätige ab 18 Jahren, die seit mindestens sechs Monaten in Graz ihren Wohnsitz haben, bei der Ausbildung.

[graz.at/grafo](https://www.graz.at/grafo)

© STADT GRAZ/FISCHER



Judith Schwentner
Bürgermeisterin-Stellvertreterin der Stadt Graz

Gemeinsam Stadt gestalten

Viele Grazerinnen und Grazer kommen mit Ideen und Anregungen zur Stadtgestaltung und zum Zusammenleben auf uns zu. Diese greifen wir gerne auf und fördern deshalb vielfältige Formen der Bürger:innenbeteiligung. Doch was bedeutet das genau? Die Möglichkeiten reichen von reiner Information über Befragung und Zusammenarbeit bis hin zur aktiven Mitbestimmung.

Dabei geht es meist nicht darum, ob ein Projekt umgesetzt wird, sondern vielmehr um das Wie. Die Art der Beteiligung hängt dabei stark vom jeweiligen Vorhaben ab. Häufig schränken gesetzliche Vorgaben oder lokale Gegebenheiten den Spielraum ein. Dennoch gibt es Projekte, wie die Zinsendorfgasse oder den Mobilitätsplan 2040, bei denen ein umfassender Beteiligungsprozess bereits in einer frühen Planungsphase gestartet werden kann.

Eine erfolgreiche Beteiligung erfordert nicht nur Angebote, sondern auch deren aktive Nutzung durch die Bürger:innen. Es gibt jedoch kein Patentrezept, denn jedes Projekt steht im Spannungsfeld zwischen öffentlichem Interesse und individuellen Bedürfnissen. Transparenz und ein fairer Ausgleich sind daher zentrale Ziele demokratischer Prozesse und machen Bürger:innenbeteiligung zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Stadtentwicklung.

Antwortmöglichkeit unter:
vizebuergmeisterin.schwentner@stadt.graz.at

Ein Graz-Liebhaber

Gut gelaunt fand sich Rudolf Buchbinder mit seiner Frau Agnes und Musikverein-Intendant Michael Nemeth im Rathaus ein, wo er von Bürgermeisterin Elke Kahr und Stadtrat Günter Riegler empfangen wurde. Der Anlass seines Graz-Besuchs war ein Konzert an Mozarts Geburtstag. „Ich kenne alle Konzertsäle und Klaviere

der Welt und weiß genau, auf welche ich mich freuen kann“, betonte der Künstler. Über den Stefaniensaal fand er nur lobende Worte: „Er hat eine perfekte Akustik und Atmosphäre!“ Mindestens ein Mal im Jahr führt ihn sein Weg nach Graz: „Eine tolle Stadt.“ Im Goldenen Buch hinterließ der Pianist eine Karikatur und eine Widmung.

© STADT GRAZ/FISCHER



Goldenes Buch. Rudolf Buchbinder (4. v. l.) und Gattin Agnes mit Bgm.in Elke Kahr (3. v. l.), StR Günter Riegler (r.), Baudirektor Bertram Werle (l.) und Michael Nemeth sowie GRin Alexandra Würz-Stalder.

Zu Gast bei Magna

Zu einem konstruktiven Austausch über aktuelle wirtschafts- und beschäftigungspolitische Fragen waren Bürgermeisterin Elke Kahr und Stadtrat Manfred Eber (im Bild u., 4. v. l.) kürzlich zu Gast bei Magna-Steyr, einem der Industrie-Leitbetriebe. Präsident Roland Prettnner (3. v. l.) und sein Team empfingen den Besuch im Werk Thondorf. Prettnner betonte, dass der Standort seinen international hervorragenden Ruf vor allem seinen qualifizier-

ten Mitarbeiter:innen verdanke, die zu einem guten Teil aus den eigenen Lehrwerkstätten stammen. Diese Tradition werde man fortsetzen, wenn sich auch die Berufsfelder verschoben hätten. Aktuell größte Herausforderung für den weltweit größten Fahrzeug-Auftragsfertiger sei die Transformation vom Verbrenner zum E-Auto, wo man sich im Spannungsfeld von politischen gesetzten Rahmenbedingungen und Fristen seitens der EU bewege.

© PRIVAT



© STADT GRAZ/FISCHER



Feminines Trio. Bürgermeisterin Elke Kahr (r.) mit der frisch angelobten Bezirksvorsteherin von Andritz, Doris Kampus, und der SP-Klubvorsitzenden Daniela Schlüsselberger (l.)

Die „Neue“ in Andritz

Eine langjährige erfahrene Politikerin und Andritzerin wurde Ende Jänner als Bezirksvorsteherin angelobt: Doris Kampus. Der Wechsel an der Bezirksspitze war ein planmäßiger, nachdem Vorgängerin Karin Reimelt (KPÖ) die Funktion beendet und der Bezirksrat Doris Kampus mit großer Mehrheit gewählt hatte. Die Grazer SP-Chefin betonte: „Mir ist es sehr wichtig, für alle Bürger:innen gut erreich-

bar zu sein und ich bin auch für Gespräche im Bezirksrat immer offen. Deswegen möchte ich fixe Sprechstunden anbieten, damit alle ihre Anregungen, Kritik und Vorschläge einbringen können.“ Eine ihrer ersten Maßnahmen: Nach zehn Jahren Pause findet wieder ein Kinderfasching am Freitag, 28. Februar, von 15.30 bis 18.30 Uhr im ABC, Andritzer Begegnungszentrum am Haberlandweg 17, statt.

© STADT GRAZ/FISCHER



Die Markttasche ist da!

Sie sind kostenlos auf den Grazer Bauernmärkten ab sofort erhältlich, wiederverwendbar und nett anzusehen: die neuen Marktsackerln aus Stoff. „Ein Besuch auf den Grazer Märkten zahlt sich immer aus. Auch im Winter haben unsere Bäuerinnen und Bauern viel zu bieten“, weiß Stadtrat Kurt Hohensinner (Bild o., l.), „im Jänner können sich die Grazerinnen und Grazer etwa auf das klassische Wintergemüse freuen wie Kraut, Kohl und Rüben. Vogerlsalat gibt es

genauso wie tolles Lagerobst, zum Beispiel Äpfel und Birnen. Auch bei Fleisch, Milchprodukten und Fisch sind die Markttasche im Winter gut bestückt.“ „Und all diese regionalen Köstlichkeiten sollen künftig in der Stofftragtasche Platz finden“, meint der Leiter des Marktreferats, Christian Siedl (Bild o., r.). Insgesamt sind die 15 Grazer Bauernmärkte sehr beliebt, auch die Bio-Märkte am Lendplatz und in der Smart City erfahren großen Zuspruch.

© ARCHITETKURBÜRO FRANZ&SUE



© STADT GRAZ/FISCHER



Schöne Aussichten. So (Bild l.) wird sich der Bildungscampus Puntigam final präsentieren. Der Gleichfeier für die zweite Bauphase wohnten zahlreiche Vertreter:innen der Politik bei.

2. Bauphase für Bildungscampus

Rund zwei Jahre sind seit der Eröffnung der vergrößerten Volksschule Puntigam vergangen. Ende Jänner stand der Schulcampus nun erneut im Fokus. Diesmal lud die Stadt Graz zur Gleichfeier der MS PTS Puntigam, deren Ausbau und Sanierung große Fortschritte machen. Umgesetzt werden

die Pläne des Architekturbüros Franz&Sue, das den EU-Wettbewerb für sich entschieden hatte. Bei der Gleichfeier zur zweiten Bauphase würdigten Vizebürgermeisterin Judith Schwentner, die Stadträte Manfred Eber und Kurt Hohensinner, Gemeinderat Georg Topf, Gemeinderätin Daniela Schlüsselberger

und Bezirksvorsteher Helmuth Scheuch u. a. das sanierte und erweiterte Bauwerk, das nun mit einem Geschoß in Holzleichtbauweise aufgestockt wird.

Traditionell überreichte Günter Fürntratt, Leiter Abteilung für Bildung und Integration, dann auch die „Gleichenbriefe“ an die beteiligten Baufachkräfte.

Stolz auf Holz

Unter anderem mit einer speziell beklebten Straßenbahn möchte „pro:Holz Steiermark“ (GF Christian Hammer, Bild u. r., und Josef Stoppacher, Fachgruppenleiter der Holzindustrie, l.) auf die wichtige Ressource aus dem Wald aufmerksam machen. Bei der Pressekonferenz direkt in der Holz-Bim war auch Bürgermeisterin Elke Kahr (M.) dabei: „Die Stadt hat als Bauherin Vorbildfunktion und ist Vorreiterin im mehrgeschoßigen Wohnbau mit Holz.“

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



#WeRemember. Zahlreiche Personen trafen sich am 27. Jänner am Karmeliterplatz und nahmen am Grazer Gedenktag teil.

Gegen das Vergessen

Vor 80 Jahren wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee befreit. Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages am 27. Jänner versammelte sich eine Gruppe von Menschen am Karmeliterplatz und setzte mit dem Grazer Gedenktag „#WeRemember 2025“ ein Zeichen gegen das Vergessen. Die zivilgesellschaftliche Initiative wird von Personen getragen, die sich in unterschiedlichstem

Rahmen für Gedenk- und Erinnerungsarbeit einsetzen. „Dieser Gedenktag ist ein Akt des Widerstandes gegen das Vergessen. Bleiben wir einander verbunden und solidarisch“, betonte Edith Zitz vom Verein „inspire“. Vor Ort waren auch die Gemeinderät:innen Anna Robosch, Tristan Ammerer, Claudia Unger und Ulrike Taberhofer – in Vertretung von Bürgermeisterin Elke Kahr –, die sich alle politisch für Erinnerungsarbeit engagieren.

© STADT GRAZ/FISCHER



Ojumo Taiwo Raymon
Mitglied des Migrant:innenbeirates

Soziale Gerechtigkeit

Der 20. Februar ist der „Welttag der sozialen Gerechtigkeit“. Dieser Tag wurde 2007 von den Vereinten Nationen eingeführt, um Menschen zu ermutigen, soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Harmonie und Gleichheit zu fördern. Seitdem nehmen Menschen weltweit an Veranstaltungen teil, um mehr über soziale Gerechtigkeit zu lernen und sie in ihrem Umfeld zu fördern. Dem Migrant:innenbeirat sind diese Themen als politische Interessensvertretung ein besonderes Anliegen.

Unabhängig vom Wohnort sollte man sich für gesellschaftliche Gleichheit einsetzen, damit alle glücklich sein können. Hoffnung auf soziale Gleichheit stärkt den Glauben an die Zukunft und bringt Freude. In der Zukunft hoffe ich auf eine Gesellschaft, in der soziale Gerechtigkeit herrscht.

In Graz fragen Leute oft, woher man kommt. Diese Frage kann traurig machen, aber auch freundlich gemeint sein. Ich habe bemerkt, dass junge Menschen heute mit mehr Interesse und positiv fragen. Menschen sprechen sensibler mit Menschen mit Migrationshintergrund und fördern dabei Hoffnung.

Ich glaube, eine neue Ära des Glücks und der Hoffnung beginnt auch in Graz. Wir sollten diese Veränderung willkommen heißen und gemeinsam für eine gerechtere Gesellschaft arbeiten.

Antwortmöglichkeit unter:
MB.Graz@stadt.graz.at,
graz.at/migrantinnenbeirat



Digitales Rathaus

Graz ist modern – nun auch im Sitzungsmanagement. Mit dem Digitalen Rathaus (DIGRA) werden Sitzungen des Gemeinderats und des Stadtsenats in Zukunft papierlos und digital abgewickelt. Das soll Effizienz und Teilhabe stärken.

Der gesamte Prozess, vom Antrag bis zur Unterzeichnung, findet über die Software statt. Das schafft nicht nur eine Arbeitserleichterung und einen besseren Überblick für Gemeinderats- und Stadtsenatsmitglieder, sondern macht die Abläufe der Stadtpolitik und der -verwaltung vor allem auch transparenter für die Grazer Bürger:innen.

Sämtliche Gemeinderatsstücke finden sich in Zukunft auf der Website und können problemlos von jeder und jedem eingesehen werden. Mittels Schlagwortsuche findet man leicht das gewünschte Thema. Im Februar läuft die erste Gemeinderatssitzung über das System. Ein großer Schritt zu einer modernen Stadtverwaltung, an der die Öffentlichkeit direkt und mühelos teilhaben kann.

Der Quellcode für DIGRA konnte im Rahmen einer Kooperation vom steiermärkischen Landtag übernommen werden. Abrufbar über den Link und den QR-Code.

digra.graz.at



Gemeinderat

Beschlüsse vom 16. Jänner (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einer Fraktion und zwei Einzelmandatar:innen ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet in der Regel monatlich statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, dringliche Anträge und Anfragen.

TRAININGSZENTRUM

Der SK Sturm betreibt mit dem Steirischen Fußballverband eine Fußballakademie für Nachwuchsspieler:innen. Derzeit trainiert die Damenmannschaft von SK Sturm am Gelände des Post SV Graz, dessen Infrastruktur stark verbesserungswürdig ist. Es soll daher ein zeitgemäßes Trainingszentrum für den Nachwuchs-, Akademiebetrieb und den Frauenfußball errichtet werden. Eine Liegenschaft in der Puntigamer Straße 123 ist bereits gefunden, die Stadt Graz kauft die Hälfte der Fläche (15.830 m²) an, der SK Sturm erwirbt die andere Hälfte. Der Antrag über die Budgetvorsorge von 3,1 Millionen Euro wurde einstimmig angenommen.

SCHULCLUSTER

Im Quartier 12 in Graz-Reinighaus wird neben einem Bildungscampus mit VS und AHS auch an öffentlichen Flächen wie dem Reinighausplatz gearbeitet. Die Stadt hatte 2021 ein Grundstück für die Volksschule erworben und sich an den Erschließungskosten beteiligt. Die geschätzten Gesamtkosten von 4,56 Millionen Euro sind u. a. wegen höherer Baupreise und Nachhaltigkeitsmaßnahmen auf 7,58 Millionen Euro gestiegen. Die Erhöhung der Projektgenehmigung um 776.000 Euro auf 5,196 Mio. Euro wurde einstimmig beschlossen.

WOHNUNGSSANIERUNGEN

Die Stadt Graz ist Miteigentümerin einer Vielzahl an Wohnungen.

© STADT GRAZ/FISCHER



Nächste Sitzung: 13. Februar, 12 Uhr. Live verfolgen unter: [graz.at](https://www.graz.at)

Für ihren Erhalt sind regelmäßige Sanierungen notwendig, die mittels Darlehensaufnahme finanziert werden. Wohnen Graz ist als Hausverwalter für die jeweilige Wohnungseigentümergesellschaft tätig, wobei diese Darlehensnehmerin ist. Als Miteigentümerin haftet die Stadt Graz für diese

Darlehen. Bisher wurde eine maximale Haftungssumme von 1,117 Millionen Euro genehmigt. Per 31. Dezember 2024 betrug diese 815.290,55 Euro, sie reduzierte sich somit um 301.509,36 Euro. Für den Beschluss war eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, die einstimmig erreicht wurde.

STATISTIK

11 ANTRÄGE (Tagesordnung)	
11	0
angenommen	abgelehnt
10 DRINGLICHE ANTRÄGE	
6	4
angenommen	abgelehnt
14 FRAGEN IN DER FRAGESTUNDE	
8	6
in der Sitzung beantwortet	schriftlich beantwortet
Finanzielle Beschlüsse über rd. 1,66 Mio. €	
graz.at/gemeinderat	



Stadtsenat

Beschlüsse vom 10., 16. und 24. Jänner (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz der Bürgermeisterin und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

FRAUENEINRICHTUNGEN

Zur Unterstützung und Stärkung von Frauen wurden Basisförderungen für insgesamt 18 Fraueneinrichtungen mit einer Gesamtsumme von 730.440 Euro für das Jahr 2025 beschlossen. Je nach Ausrichtung bieten die Einrichtungen Beratung, Förderung und Bildung von Mädchen und Frauen, betreiben Forschung und Wissenstransfer, sie helfen bei sexualisierter Gewalt, begleiten Frauen mit Migrationshintergrund auf dem Weg zur Integration, leisten Präventionsarbeit gegen Sexismus und Gewalt, stärken Frauen für Führungspositionen bzw. beraten sie in rechtlichen, psychologischen, Arbeits-, sozialen und Gesundheitsfragen. Für insgesamt 14 Einrichtungen gab die Stadt Graz Förderungen frei.

WOHNEN

Der Stadtsenat beschloss einstimmig mehrere Förderungen zum Thema Wohnen: 23.300 Euro fließen in die Adaptierung und Sanierung von Wohnungen für die Wohnungslosenhilfe der Caritas. Das Team ON Rankengasse erhält 12.000 Euro für die Instandhaltung seiner Infrastruktur. Die

Wohnplattform Steiermark und die Mobile Sozialpsychiatrische Wohnbetreuung werden mit je 9.750 Euro unterstützt, um Kleinwohnungen bereitzustellen bzw. Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen flexibel zu betreuen. Der Studentische Wohnungsservice wird mit 6.000 Euro für seine Datenbank zur Wohnungssuche gefördert.

STADTTEILARBEIT

Die Einrichtungen der Stadtteilarbeit fungieren als Drehscheiben in den einzelnen Vierteln, bieten wohnortnahe Ansprechpersonen, Vernetzungen und Hilfestellungen bei verschiedenen Problemen. Insgesamt 21 Stadtteilzentren, Nachbarschaftszentren, Stadtteiltreffs und Projekte laden in Graz regelmäßig zum Zusammenkommen ein. Je nach Angebot stehen Beratungen und Veranstaltungen, gemeinsame Sport- und Freizeitunternehmungen, Ausflüge, gemeinsames Kochen und Essen, Nachhilfestunden für Kinder oder Vermittlung von digitalen Fertigkeiten auf der Tagesordnung. Insgesamt 522.050 Euro gab der Stadtsenat für die Stadtteilarbeit frei.

ANTRÄGE



GRAFO

Der Grazer Fonds für Aufstieg und Entwicklung (GraFo) unterstützt seit 2015 berufstätige Grazer:innen mit niedrigem Einkommen, ihre beruflichen Perspektiven durch Aus- und Weiterbildung zu verbessern. Mit bis zu 3.000 Euro pro Person werden Kurse finanziert, um Einkommenschancen zu erhöhen und das Risiko von Arbeitslosigkeit zu senken. Eine Befragung aus dem Jahr 2022 ergab, dass 25 Prozent der Teilnehmer:innen ihr Einkommen steigern konnten, 10 Prozent davon um mehr als 250 Euro netto pro Monat. Gefördert werden Personen zwischen 18 und 64 Jahren, die erwerbstätig und seit mindestens sechs Monaten in Graz wohnhaft sind und über ein niedriges Einkommen verfügen. Für 2025 gab der Stadtsenat Mittel in Höhe von 319.917 Euro für den GraFo frei.

[graz.at/grafo](https://www.graz.at/grafo)

NEUTORVIERTEL

Das Neutorviertel zwischen Mur und Herrengasse soll umfassend aufgewertet werden, um die Aufenthaltsqualität für Bewohner:innen, Besucher:innen und Gewerbetreibende zu erhöhen. Geplant sind Maßnahmen wie die Begrünung versiegelter Flächen, die Sanierung bestehender Baustandorte sowie die Pflanzung neuer Bäume zur Verbesserung des Stadtklimas. Auch nicht-kommerzielle Treffpunkte und Sitzmöglichkeiten sollen optimiert werden, um den öffentlichen Raum attraktiver zu gestalten. Für die Einreich- und Ausführungsplanungen, die Straßen-, Leitungs-, Grün- und Freiraumplanung sowie Bauphasenplanung wurden vom Stadtsenat 512.760 Euro an die Bietergemeinschaft AXIS Ingenieurleistungen ZT GmbH / DND Landschaftsplanung vergeben.

© STADT GRAZ/FISCHER



Wohnortnah. Mit verschiedensten Angeboten möchte die Stadtteilarbeit das Miteinander in den Grazer Nachbarschaften stärken.



Zwickzwack.
Damit der Apfelbaum viele Früchte trägt, empfiehlt sich jetzt ein Rückschnitt.



Für Kernobst ist ein Rückschnitt jetzt ideal – aber bitte nicht bei Steinobstbäumen wie Zwetschke, Kirsche, Pfirsich oder Marille!

Bastian Rainer
Abteilung für Grünraum und Gewässer

WAS IST LOS?

SCHOKOLADENFEST GRAZ – 7. bis 9. Februar



SÜSSE VERSUCHUNG
Event für alle Schokofans, die zum Beispiel lernen möchten, wie man mit Schokolade kocht. Erwachsene: 13 Euro, Kinder: 8 Euro. Ort: Messe Graz. mcg.at

ALPAKA EXPO & TIERFESTIVAL – 14. bis 16. Februar



SANFTE RIESEN
Von Alpakas über Nagetiere bis hin zu Amphibien – vom 14. bis 16. Februar dreht sich in der Messe Graz alles um die faszinierende Welt der Tiere. mcg.at

TUNTENBALL – 22. Februar

BUNTER KOSMOS DER VIELFALT
Schrill, originell, sexy, liberal und glamourös – so präsentiert sich wieder der Tuntentball, der am 22.2. unter dem Motto „Born Naked“ im Grazer Congress die Selbstentfaltung, Transformation und Schönheit der Individualität feiert. mcg.at

CAFÉ GRAZ – 2. März



DIE NARREN SIND LOS
Auf Grazer Senior:innen wartet ein buntes Programm, Kostümierung erwünscht! Beginn: 15 Uhr (Einlass: 90 Min. früher), Arbeitskammer. graz.at/cafe-graz

JETZT KERNOBSTBÄUME RICHTIG SCHNEIDEN

Schnitt mit Hirn für Apfel und Birn'

Jetzt werden die Weichen für eine gute Apfel- und Birnenernte gestellt – durch einen fachmännischen Baumschnitt.

Geerntet wird im Herbst – aber die Weichen dafür, wie diese Ernte ausfällt, werden bei Kernobst wie Äpfeln und Birnen jetzt gestellt: „Der Februar ist der ideale Zeitpunkt, um Kernobstbäume zu schneiden, damit sie über viele Jahre hinweg reichlich Früchte tragen und nicht vergreisen“, weiß Baumspezialist Bastian Rainer von der städtischen Abteilung für Grünraum und Gewässer. Einerseits gewähren die Bäume jetzt einen guten Durchblick durch ihre Kronen, andererseits infizieren sich die Schnittwunden im Winter deutlich seltener mit Krankheitserregern. Und wie schneidet man am besten (ab)? „Der Rückschnitt von Kernobstbäumen sollte jährlich und großzügig, aber nicht übertrieben, erfolgen. Es ist besser, einige ganze Astpartien herauszunehmen, als viele kleine Schnitte zu setzen.“ Ist ein Großteil der Krone lichtdurchlässig, können die Früchte im Herbst gleichmäßig reifen.

SO WIRD GESCHNITTEN

► MODERATE KÄLTE

Der Winterschnitt für Kernobstbäume empfiehlt sich im Februar ausschließlich bei moderaten Temperaturen – bei starkem Frost unter minus 5 Grad Celsius schadet er mehr als er nützt.

► STEINOBST: HÄNDE WEG!

Achtung: Steinobstbäume – beispielsweise Zwetschke, Kirsche, Pfirsich, Marille, Nektarine oder Mandel – keinesfalls im Winter schneiden! Bei diesen Arten sollte ein behutsamer Rückschnitt am besten gleich nach der Ernte im Sommer oder Herbst erfolgen.

► DIE SACHE MIT DEM HUT

Eine alte Bauernregel gibt laut Bastian Rainer Aufschluss über die Qualität des Rückschnitts bei Kernobstbäumen: „Für eine gute Ernte muss man nach dem Schnitt einen Hut durch die Baumkrone werfen können!“

FSME-IMPFKATION – 3. Februar bis 1. August Schutz vor Blutsaugern

Die milden Winter und der wenige Schnee sorgen dafür, dass Zecken ganzjährig aktiv sind. Der wirksamste Schutz gegen die Blutsauger ist die Impfung. Am 3. Februar startet wieder die Impfkation der Stadt Graz (s. rechts). Übrigens: Auch für Covid und Influenza ist noch Impfstoff vorhanden! Bitte online einen Termin vereinbaren und (wenn vorhanden) den Impfpass mitnehmen!

IMPFSTELLE DER STADT

► KOSTENPFLICHTIG

FSME: 3. Febr. bis 1. Aug., 23 Euro (Erw. und Kinder), **Diphtherie-Tetanus-Polio-Pertussis:** ganzjährig für Erwachsene, 31,50 Euro

► KOSTENLOS

Masern-Mumps-Röteln (zwei Impfungen zur Immunisierung, Impfstatus kontrollieren!), **Covid***, **Grippe***; Impfungen für Kinder/Jugendliche (z. B. **HPV Gardasil 9**)

► KONTAKT

Impfstelle, Schmiedg. 26/2
Online-Terminreservierung:
graz.at/termin
Info: graz.at/impfen

*Solange der Vorrat reicht

BÜCHERAKTION – 3. bis 14. Februar

Valentin liebt Dates

Rund um den 14. Februar gibt's in der Stadtbibliothek Graz wieder seitenweise „Blind Dates“.



Noch kein Date am Valentinstag? Dann kommen Sie doch vom 3. bis 14. Februar in eine der acht Filialen der Stadtbibliothek bzw. in den Bücherbus – dort wartet bereits Ihr „Blind Date with a Book“ auf Sie! Die von den Mitarbeiter:innen mit viel Liebe ausgewählt und verpackten

Bücher stecken voller Spannung, sind romantisch oder einfach interessant. Am Valentinstag verteilen die Bibliothekar:innen dann die „Blind Dates“ an Lesefreudige: 14. Februar, ab 11 Uhr, Grazer Hauptplatz (bei Schlechtwetter wird die Aktion abgesagt). stadtbibliothek.graz.at

BAHNEN DER FREIZEIT Gewartet

Für die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Schöckl-Seilbahn und der Schloßbergbahn sind regelmäßige Wartungen notwendig. Deshalb wird vom 3. Februar bis 2. März die Hauptrevision der Schloßbergbahn durchgeführt. Jene der Schöckl-Seilbahn findet vom 24. Februar bis 29. März statt. Während dieser Zeiten stehen die Bahnen nicht zur Verfügung.

holding-graz.at/freizeit

BAUERNMÄRKTE Eingesackt

Regional. Saisonal. Ideal. Das sind die Grazer Bauernmärkte und das steht auch auf den neuen Stofftragetaschen, die man hier seit Kurzem kostenlos bekommt. Damit man bequem all die Köstlichkeiten, die es hier auch in der kalten Jahreszeit gibt, nach Hause transportieren kann. Einen Überblick über die Grazer Bauernmärkte gibt's unter:

graz.at/maerkte

EXPERT:INNEN GEFRAGT Bernd Schröttner, Wasserwirtschaft

TIPP DES MONATS

© ADOBE STOCK/ANULAK



Frostschutz.
Auch im Spätwinter wichtig.



Was tun, damit der Frost Wasserleitungen nicht schädigt?
Was tun, wenn es doch passiert?

Auch im Spätwinter ist Vorsicht geboten! Die Temperaturen bleiben oft nahe dem Gefrierpunkt oder darunter. Ungenutzte Wasserleitungen müssen auch jetzt unbedingt geschützt werden! Gefrorenes Wasser dehnt sich aus und kann Rohre zum Platzen bringen, was zu teuren Wasserschäden führen kann. Deshalb ungenutzte Wasserleitungen absperrern und vollständig entleeren! Das Entleerungsventil bleibt dabei

geöffnet! Prüfen Sie auch die Absperrvorrichtung der Verbrauchsanlage (nach dem Wasserzähler) auf Beweglichkeit und Dichtheit. Sollte es dennoch zu Frostschäden kommen, stehen die Profis der Graz Wasserwirtschaft bereit. Schäden an der Verbrauchsanlage betreffen die Hauseigentümer:innen oder die Hausverwaltung. In solchen Fällen hilft ein befugtes Installationsunternehmen weiter. holding-graz.at/frostschutz

KONTAKT

© BERND SCHRÖTTNER



► BERND SCHRÖTTNER
Gruppenleiter Rohnetz Wasser
im Spartenbereich Wasserwirtschaft
der Holding Graz
Tel. 0316 872-7272
E-Mail: wasserwirtschaft@holding-graz.at
holding-graz.at/de/wasser

FÜR HOLDING-KUND:INNEN RUND UM DIE UHR Neues Trinkwasserportal

Kund:innen der Wasserwirtschaft der Holding Graz können jetzt 24/7 das Kund:innenportal nutzen, u. a. in Rechnungen und Buchungen einsehen, die Verbrauchsstatistik prüfen oder den Zählerstand bekanntgeben. Mit einem Schreiben

der Wasserwirtschaft erhalten die Kund:innen die Anleitung für die Registrierung sowie die erforderlichen Daten. Einfach Formular ausfüllen, E-Mail-Adresse und Passwort übermitteln und los geht's! holding-graz.at/wasser

SAMMELTAXI Flux in Raach

Flux hat zwei neue Haltepunkte in Raach bekommen und zwar G213 Raach-Ort (bei der Bushaltestelle) und G214 Raach-Süd. Von hier aus gibt es Anschlüsse an G215 Graz-HTL Bulme und GU1014 Judendorf-Stratzengel Bahnhof. flux fährt täglich von 5 bis 24 Uhr in den Stadtrandgebieten Platte, Katzelbach/Wetzelsdorf/Hafnerstraße/Plabutsch und Raach.

Tel. 050 616263
buchung.flux.at

HISTORISCHE REIHE – 4. Februar Damals in Graz

Im Rahmen der nächsten Vorstadt.Geschichten informiert Ferdinand Leisch (Stadtarchiv), wo das Grazer Bier gebraut wurde: 4.2., 17.30 bis 19 Uhr, Raum für alle, Andritzer Reichsstr. 38. Eine Veranstaltung von Stadtbibliothek und Stadtarchiv mit der Initiative Lebenswertes Andritz. Der Eintritt ist frei!

AMTLICH

► BEBAUUNGSPLÄNE Auflage bis 6. Februar

06.34.0 Conrad-von-Hötzendorf-Straße – Evangelimanngasse – Johann-Sebastian-Bach-Gasse

15.10.0 Forstergasse

Auflage bis 10. April

14.44.0 Rochelgasse – Alte Poststraße – Georgigasse – Vinzenzgasse

Info: 11.2., 18 Uhr, Greenbox, Eggenberger Allee 31

11.11.0 Mariatroster Str. 391

Info: 25.2., 18 Uhr, Pfarre Graz-Mariatrost, Kirchplatz 8
Einsichtnahme im Bauamt, Europaplatz 20 (6. Stock); bitte vorher anmelden!

Tel. 0316 872-4701
graz.at/bebauungsplan

DIGITALE STADT GRAZ Service per Mausclick

Die „Digitale Stadt Graz“ zieht mit 207.381 abgeschickten Online-Anträgen im Jahr 2024 eine Erfolgsbilanz.

Es ist Wochenende und Sie benötigen für eine Bewerbung dringend eine Meldebestätigung oder Ihre Geburtsurkunde? Dann besuchen Sie doch die „Digitale Stadt Graz“! Hier finden Sie rund um die Uhr wichtige Leistungen – von der SocialCard über das Bauansuchen und den Wahlkartenantrag bis hin zum Parkpickerl. Einfach das gewünschte Formular aufrufen, online ausfüllen und absenden. Ein Service, der von den Bürger:innen gerne angenommen wird. So haben im Vorjahr rund 207.400 Personen Anträge online eingereicht. Tendenz steigend – schließlich wird der Service laufend ausgebaut!

MEDIENKOMPETENZ – 5. Februar Sicher ist sicher



Um digitale Medienkompetenz geht es in einem kostenlosen Workshop mit Vorträgen, den das Sicherheitsinformationszentrum Graz (SINFO) in Kooperation mit der Stadtpolizei Graz und der Stadtbibliothek Graz anbietet. Boris Miedl von der Stadtbibliothek gibt Einblicke in die Themen Social Media, Fake News, künstliche Intelligenz & Co. und Polizeibeamtin Sabine Pogner klärt die Teilnehmer:innen über aktuelle Formen des Internetbetrugs auf. Der nächste Termin findet am 5. Februar von 16 bis 18.30 Uhr in der Stadtbibliothek Graz Nord, Theodor-Körner-Straße 59, statt. Anmeldung erbeten unter:

Tel. 0316 872-5777 bzw.
office@sinfo.at

DIE DIGITALEN TOP 10

► **MEISTABGERUFENE SERVICES 2024**

- Wahlkartenantrag** (68.827 Anträge)
- Gewerbeanmeldung** (35.165 Anträge)
- Top-Ticket** (14.347 Anträge)
- Parkpickerl** (6.414 Anträge)
- Lenker:innenauskunft** (6.046 Anträge)
- Vormerkung Kindergarten/-krippe** (5.405 Anträge)
- Tourismusinteressentenbeitrag** (5.332 Anträge)
- KFA Rückvergütung** (3.632 Anträge)
- Tourismus-Nächtigungsabgabe** (3.041 Anträge)

digitalestadt.graz.at

INFOFIBEL AUTISMUS Schlau machen

„Ich bin Autist:in“ nennt sich eine Infofibel für Betroffene und Nichtbetroffene. Das dünne Büchlein soll dazu beitragen, die Herausforderungen von Autist:innen zu verstehen und Vorurteile abzubauen. Daniela Janisch, selbst Pflegemutter eines autistischen Kindes, hat die Fibel mit Unterstützung der Stadt veröffentlicht und kostenlos an Grazer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sowie an Ärzt:innen und Therapeut:innen verteilt. Ihr Wissen bildete die Basis der Initiative „aut4inc“ zur nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für Betroffene. Die Broschüre gibt's um 15 Euro bei:

autismus.editionkeiper.at
Kontakt:
daniela.janisch@aut4inc.at

NEUER LEHRGANG „GREEN CHEMISTRY“ Alles im grünen Bereich

Mit dem praxisorientierten Lehrgang „Green Chemistry“, der im März startet, beschreitet die Chemie Akademie neue Wege rund um das Thema nachhaltige Entwicklung und Green Deals. Die Expert:innen aus Wirtschaft, Forschung und öffentlichen Einrichtungen – darunter auch der Umweltamtsleiter der Stadt Graz, Werner Prutsch, – vermitteln den Teilnehmer:innen fundiertes Wissen über umweltfreundliche und ressourcenschonende Innovationen und zeigen, wie diese Strategien erfolgreich in Unternehmensabläufe integriert werden können. Die Absolvent:innen des Lehrgangs profitieren von einem interdisziplinären Ansatz und entwickeln jene „grünen“ Fähigkeiten, die Industrie und Wirtschaft dringend brauchen. Die Fortführung

der Chemie Akademie in der Körblergasse 106 im Jahr 2024 wurde u. a. auch durch die Stadt Graz und das Land Steiermark unterstützt. Denn in technisch gut ausgebildeten Fachkräften im Bereich Green Transformation liegt die Zukunft. Infos und Anmeldung für den Lehrgang „Green Chemistry“ unter:

**chemie-akademie.at/
green-chemistry**

© ADOBE STOCK



Chemie Akademie. Der neue Lehrgang „Green Chemistry“ startet.

BEWERBUNG FUJ – bis 28. Februar Sinnvolles tun

Wer Lust hat, nach der Matura Neues zu lernen und gleichzeitig die Umwelt zu schützen, kann sich bei der Grazer Energieagentur für das „Freiwillige Umweltjahr“ (FUJ) bewerben. Die Vorteile: Man arbeitet mit an spannenden Projekten rund um Energie, Mobilität, Klimawandel sowie nachhaltige Energielösungen und das FUJ wird als Zivildienstersatz angerechnet. Für alle ab 18 Jahren, die die Schule abgeschlossen haben, die Arbeitszeit umfasst 34 Stunden pro Woche. Bewerbungen sind bis 28.2. möglich, Start ist im Herbst.

**grazer-ea.at/
freiwilliges-umweltjahr**

FRAUENPREIS – bis 9. März

Von Frau zu Frau



© EVA & CO. DREIER/URSPRUNG

Die „Superwoman“ von Veronika Dreier und Eva Ursprung im Innenhof des Grazer Rathauses (Bild) symbolisiert das, wofür der Grazer Frauenpreis steht: für die Stärkung der Rechte von Frauen, für ihre Sichtbarkeit und die Verwirklichung ihrer Ziele, für die Bekanntmachung und Durchsetzung ihrer Anliegen, für Gleichberechtigung. Auch heuer sind Einrichtungen für die Einzelpersonen, die feministische und frauenpolitische Anliegen vertreten und die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit verfolgen, eingeladen, sich bis 9. März mit einem Projekt zu bewerben. Es winkt ein Preisgeld von 6.000 Euro. Zugleich können Frauen für ihr herausragendes Engagement nominiert werden. Infos unter: **graz.at/frauenpreis**

BÜROKAUFMANN:FRAU – Bewerbung bis 9. Febr. Die Stadt sucht dich!

Sieben junge Menschen können hier ab Herbst eine Lehre zum/zur Bürokaufmann:frau machen.

Neugierig, organisiert, verantwortungsbewusst, kommunikativ und ein Händchen für digitale Tools. Diese Eigenschaften zählen zum Anforderungsprofil für junge Menschen, die in der Stadt Graz die Lehre eines Bürokauffraus bzw. einer Bürokauffrau absolvieren möchten. Theresa Brenner (Bild) ist eine davon. Nach dem Abschluss der Pflichtschule hat sie in der Abteilung für Kommunikation mit ihrer Ausbildung begonnen. Ein spannendes Tätigkeitsfeld, das ihr u. a. die Möglichkeit bietet, die Bereiche

DEUTSCH UM VIER Sprachcafé

Frauen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern und mit anderen Frauen ins Gespräch kommen möchten, können dies in gemütlicher Atmosphäre in der Stadtbibliothek Graz Nord tun. Man plaudert über Alltagsthemen, tauscht sich aus, auch eine Sprachförderung für Kinder von 2 bis 10 Jahren ist vor Ort möglich. Die nächsten Termine finden am 13., 20. und 27. Februar statt, jeweils von 16 bis 17.30 Uhr, Theodor-Körner-Straße 59. Ein kostenloses Angebot des Integrationsreferats der Stadt Graz und der Stadtbibliothek. Infos beim Sprachinstitut Deutsch&Mehr unter:

Tel. 0316 32992940
stadtbibliothek.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



der Stadt kennenzulernen und sich individuell weiterzubilden. Insgesamt 20 Personen erlernen aktuell in der Stadt die Berufe Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent:in, Geoinformationstechniker:in, Vermessungstechniker:in, Medienfachmann:frau und Bürokaufmann:frau. Für letzteren Ausbildungszweig läuft derzeit eine Ausschreibung: Sieben jungen Menschen bietet sich ab Herbst die Chance, mit der Lehre zu starten. Online-Bewerbungen bis 9.2. und alle Infos unter: **graz.at/lehre**

© FRATZ GRAZ



Graz Museum Schlossberg. Kostenloses Spielvergnügen.

WINTERSPIELRAUM – bis 1. März Spiel & Spaß

Noch bis 1. März kann im Pop-up-Indoor-Spielplatz im Graz Museum Schlossberg kostenlos gespielt, gebaut und gebastelt werden. Geöffnet ist immer freitags und samstags von 14 bis 17 Uhr, die Aufsichtspflicht verbleibt bei den Eltern. Anti-Rutsch-Socken oder Patschen mitbringen! **graz.at/freizeit**

FÜR STUDIERENDE Top-Ticket

Seit Anfang Februar ist das Top-Ticket für Studierende für das Sommersemester auch wieder in der „Graz Mobil“-App verfügbar. Das Ticket um 187 Euro ist von 1. März bis Ende August gültig. Das Top-Ticket ist ein vergünstigtes Öffi-Ticket für Studierende und gilt für alle öffentlichen Verkehrsmittel in der ganzen Steiermark (Ausnahme: Buslinien 311/321 nach Wien). **holding-graz.at/mobilitaet**

YOUTH CLUBBING – 7. Februar Einfach feiern

Beim Youth Clubbing im Jugendkulturzentrum Explosiv (Bahnhofgürtel 55a) können 13- bis 17-Jährige ausgelassen tanzen, feiern und Spaß haben – ganz ohne Alkohol, Tabak oder andere Suchtmittel. Das nächste Clubbing findet am 7. Februar, wie immer von 17.30 bis 21.30 Uhr, statt. Für coole Beats sorgt DJane S. Stereo. **graz.at/freizeit**

VORMERKUNG – 24. Febr. bis 7. März Bestens betreut

Eltern, die ab Herbst 2025 einen Betreuungsplatz für die schulische Tagesbetreuung in einer städtischen Mittelschule benötigen, haben die Möglichkeit, sich dafür von 24. Februar bis 7. März online auf der Website der Abteilung für Bildung und Integration vorzumerken. Den Beitrag (sozial gestaffelt) kann man sich bis 30. Juni in einer Servicestelle der Stadt Graz berechnen lassen. Online-Anmeldung erforderlich unter:

graz.at/termin
Infos: **graz.at/bildung**

© TINA HERZL



Namhafte Größen. Auch das renommierte Ensemble Klangforum Wien findet sich am Line-up.

IMPULS FESTIVAL – 17. bis 28. Februar Neue Musik in Graz

Im Februar findet zum 9. Mal das „impuls Festival“ in Graz statt – ein knapp zweiwöchiges Event, das zeitgenössische Musik in den Mittelpunkt stellt. Die Besucher:innen erwartet ein abwechslungsreiches Musikprogramm, das neben traditionellen Konzertbühnen auch unkonventionelle Formate präsentiert. Ob installative Konzerte oder Late

Nights, in der kunst.wirt.schaft oder der Helmut-List-Halle – für Vielseitigkeit ist sowohl musikalisch als auch örtlich garantiert. Neben den täglichen akustischen Erlebnissen können auch Workshops oder Diskussionen besucht werden, für die meisten reicht eine Voranmeldung. Alle Infos zu Programm und Tickets: impuls.cc

GRAZ MUSEUM – 18. und 21. Februar Workshops in den Ferien

Langeweile in den Semesterferien? Dann ab ins Graz Museum! An zwei Tagen verbinden spannende Workshops Spaß mit Wissen: Am 18. Februar kann man in der historischen Museums-Apotheke Zutaten wiegen und mischen, sich durch ätherische Öle schnuppern und ein eigenes Produkt zum Mitnehmen

herstellen. Und am 21. Februar begeben sich Kinder beim Stadt-Natur-Workshop auf die Spur der Natur und werden selbst zu Forscher:innen. Kosten: 5 Euro pro Kind. Für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Mehr Programm in den Semesterferien gibt's in dieser BIG auf den Seiten 4–5.

grazmuseum.at

© SEBASTIAN REISER



Apothekenworkshop. Ein eigenes Apotheker-Produkt zum Mitnehmen herstellen.

FERIENWORKSHOPS

► JETZT ANMELDEN

- **Apothekenworkshop**
18.2., 10–12 Uhr
Graz Museum Sackstraße
- **Stadt-Natur-Workshop**
21.2., 10–12 Uhr
Graz Museum Sackstraße

Anmeldung unter:
grazmuseum@stadt.graz.at
oder 0316 872-7600

GRAZ MUSEUM – 8. Februar Wald trifft auf Stadt

Im letzten Workshop „Wald-Stadt/Stadt-Wald“ im Rahmen der Ausstellung „Habitat Graz“ geht es um große Pflanzenfamilien in der Stadt. Bäume spenden Schatten, liefern Sauerstoff, bieten Lebensraum und Nahrung für Tiere und vieles mehr. Aber was brauchen Bäume, um gut wachsen zu können und

was wissen wir über die Pflanzenriesen in unserer Stadt? Der Workshop lädt dazu ein, Wissen und Beobachtungen über Stadtbäume zu teilen und für andere sichtbar zu machen.

Am 8. Februar von 11 bis 13 Uhr im Graz Museum. Anmeldung: grazmuseum@stadt.graz.at oder Tel. 0316 8727-600

© SEBASTIAN REISER



Zum letzten Mal. Die letzte Führung durch die Ausstellung „Habitat Graz“ findet am 23. Februar um 15 Uhr im Graz Museum statt.

SAFER INTERNET DAY – 11. Februar Sicher digital unterwegs

Unter dem Motto „Together for a better internet“ ruft der Safer Internet Day am 11. Februar Institutionen, Unternehmen und Privatpersonen weltweit auf, sich mit Aktionen für ein besseres Miteinander im digitalen Raum einzusetzen. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen beim sicheren Umgang mit digitalen Medien.

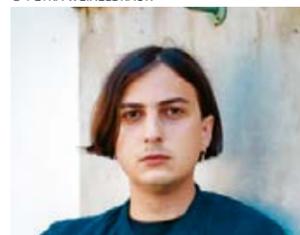
Im Rahmen des Safer Internet Days liest der Wiener Autor, Musiker und Slam Poet Elias Hirschl aus seinem neuen Roman „Content“. Die Welt steht vor dem Untergang, doch die Erzählerin in dem Roman arbeitet weiterhin bei der Content-Farm Smile Smile Inc. und verfasst dort sinnlose Listen-Artikel, die einzig auf Clicks abzielen.

Ihre Kolleginnen produzieren bedeutungslose Memes und YouTube-Videos, während ihr Freund Jonas wöchentlich ein neues Start-up gründet – und die Stadt im Chaos versinkt.

Lesung am 11. Februar von 19 bis 21 Uhr in der Stadtbibliothek Nord-Geidorf. Keine Anmeldung notwendig!

stadtbibliothek.graz.at
saferinternet.at

© PETRA WEIXELBRAUN



Lesung. Elias Hirschl liest am 11. Februar aus „Content“.

© LEX KARELLY



Sei dabei. Entspannt auf der Bücherinsel LABUKA oder abenteuerlich bei den Events von [kju:b].

LABUKA & [kju:b] – Anmeldung ab 10. Februar Neues Programm für Kinder und Jugendliche

Die Stadtbibliothek Graz bietet mit LABUKA und [kju:b] eine Eventreihe für Kinder und Jugendliche. Ab 10. Februar starten die Anmeldungen für das neue Programm.

Spannende Geschichten, kreative Workshops und interaktive Abenteuer: LABUKA, das Kinderprogramm der Stadtbibliothek Graz, begeistert Kinder von 0,5 bis 10 Jahren. Es fördert spielerisch Lesekompetenz und Kreativität mit kostenlosen Angeboten wie der Inselzeit, dem Theaterprogramm, der Labucademy für wissbegierige Köpfe und abwechslungsreichen Vorlesestunden – für Kindergärten, Schulklassen und einzelne Kinder.

Jugendliche ab elf Jahren und junge Erwachsene kommen bei [kju:b] auf ihre Kosten: Ob Themenworkshops, kreative Nachmittagskurse, Ferien-Events oder Unterstützung bei schulischen Arbeiten – hier ist für alle etwas dabei, die kreativ und wissbegierig sind. Individuelle Angebote für Pädagog:innen und Eltern ergänzen das Programm.

Die Anmeldungen starten am 10. Februar um 16 Uhr unter: stadtbibliothek.graz.at

SCENISCHE LESUNG – 27. Februar Florian Schäfer

Mystische Nixen, düstere Geisterschiffe und Meeresungeheuer: Am 27. Februar lädt die Stadtbibliothek Graz zu einer szenischen Lesung mit Florian Schäfer in den Zanklhof ein. Der Autor und Sagenforscher präsentiert seinen neuen Roman „Verborgene Fabelwesen der Meere. Die zweite sagenhafte Expedition des Konstantin O. Boldt“ und entführt das Publikum von 19 bis 21 Uhr in die faszinierende Welt unter den Wellen. Einlass ab 18.30 Uhr, keine Anmeldung notwendig.

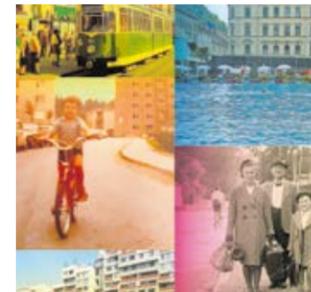
stadtbibliothek.graz.at

OFFENER STAMMTISCH – 24. Februar Graz in alten Ansichten

Für historisch Interessierte: der neue Stammtisch des Graz Museums.

Unter dem Titel „Graz in alten Ansichten“ soll im informellen Rahmen Grazer Stadtgeschichte erforscht und diskutiert werden. Welche Veränderungen durchlebte Graz und wohin geht die Reise? Jede und jeder ist herzlich eingeladen, diese und ähnliche Fragen in den monatlichen Treffen zu erörtern. Historische Materialien wie Postkar-

© TOPOTHEK GRAZ



ten oder Dokumente sind dabei gern gesehene Mitbringsel. Die Stammtische finden an wechselnden Orten statt, begonnen wird im Nachbarschaftszentrum Jakomini, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 72, am 24.2. um 16.30 Uhr. Alle Erkenntnisse lassen sich auf der topotheke Graz oder Grazwiki bestaunen. Anmeldungen an: topotheid@stadt.graz.at

KULTUR PUR

ANDERSWO FESTIVAL – 7. bis 9. Februar

REISEREPORTAGEN

Bildgewaltige Vorträge über außergewöhnliche Reisen und Storytelling vom Feinsten: Das Anderswo Festival lädt zu inspirierenden Vorträgen, die zum Nachdenken anregen und amüsieren. Inklusive Livemusik, Streetfood und Fernweh-Garantie! Von 7. bis 9. Februar im Orpheum Graz. Infos und Tickets:

anderswo.at

KLEIDERTAUSCH – 18. Februar

STADTBIBLIOTHEK

Pop-up-Kleidertausch im Zanklhof am 18. Februar von 15.30 bis 18 Uhr: Bring bis zu sieben gut erhaltene, gewaschene Kleidungsstücke mit, erhalte pro Stück einen Stempel und tausche sie gegen neue Lieblingsstücke. Vorababgabe ab 13.2. in der Stadtbibliothek Zanklhof möglich, Kleiderspenden bis 14 Uhr am Veranstaltungstag. Nicht getauschte Kleidung wird gespendet.

stadtbibliothek.graz.at

DIALOGFÜHRUNG – 12. und 26. Februar

FAMILIENGESCHICHTE UND NS-VERBRECHEN

Eine Impulsführung durch die Ausstellung „Hitlers Exekutive – Die österreichische Polizei und der Nationalsozialismus“ bietet Raum für Gespräche über Themen wie Verdrängung, Schuld und offene Fragen der Nachkriegsgenerationen. Am 12. und 26. Februar um 17 Uhr im Graz Museum.

grazmuseum.at

KULTUR FINDET STADT

► AUF EINEN BLICK

Eine Übersicht über das gesamte Kulturprogramm in Graz findet man im Kulturkalender unter:

kultur.graz.at

BIG BONUS

DATENSCHUTZRICHTLINIEN FÜR BIG BONUS

Ich stimme zu, dass die Stadt Graz meine persönlichen Daten für die Bearbeitung verwendet und die Richtigkeit der Daten in elektronischen Registern (Melderegister etc.) überprüft. Datenkategorien, Empfänger:innen und Rechtsgrundlage sind im Datenverarbeitungsregister registriert und unter DVR 0051853/466 veröffentlicht. Allgemeine Informationen zur Einhaltung des Datenschutzes entnehme ich der Datenschutzerklärung der Stadt Graz.

SCHULSPORT

„Happy Children“ brauchen Bewegung!

Es ist kein Geheimnis, dass Bewegungsmangel und schlechte Ernährung im Kindesalter die Basis für spätere gesundheitliche Probleme legen. Ein 15-köpfiges Team von Grazer Mediziner:innen und Sportwissenschaftler:innen rund um die Projektleiter Nansu Goswam und Karin Schmid-Zalaudek von der Meduni Graz hat in einer wissenschaftlichen Studie nach Vorbild einer norwegischen Initiative von 2021 bis 2024 die Auswirkungen von Sport und Bewegung an 473 Grazer Volksschulkindern genauer unter die Lupe genommen. Unter dem Motto „Happy Children“ wurde an zwei Grazer Volksschulen zusätzlich zum Turnunterricht eine tägliche Bewegungseinheit von 45 Minu-

ten eingeführt – teils mit Übungen im Unterricht, teils mit Aufgaben, die mit Bewegung gekoppelt waren. Die Ergebnisse waren sehr aussagekräftig, so Schmid-Zalaudek: „In Hinblick auf die physische Leistungsfähigkeit hat sich bei allen Schüler:innen eine signifikante Verbesserung gezeigt!“ Bis zu einem Drittel mehr Leistungsfähigkeit wurde hinsichtlich Ausdauer und Koordination festgestellt, dafür gingen Übergewicht und Fettleibigkeit durch die Bewegungsinitiative zurück.

Die Fitness offenbarte auch mentale Vorteile: Die Stimmung der Schüler:innen verbesserte sich und mit Fortdauer des Projektes wurde die Bewegungseinheit von den Kindern sogar proaktiv



© BILDUNGS DIREKTION

Unterricht im Turnsaal. Beim „Happy Children Projekt“ wurde der Schulunterricht mit täglich 45 Minuten Bewegung gekoppelt, was nicht nur die Fitness, sondern auch die Motivation der Kinder deutlich verbesserte.

eingefordert. Die Erkenntnisse sind für Schmid-Zalaudek und ihr Team ein klares Indiz, dass man mit Sport- und Bewegungsinitiativen schon im Volksschulalter ansetzen muss. Aber auch Schwachstellen des Systems legte das

Projekt offen: Zum Beispiel, dass überbordende Bürokratie und Dokumentationswahn allzuoft die Lehrerschaft überfordern, sodass für gute Initiativen kaum Ressourcen überbleiben! Details: shorturl.at/Jj4st

ANZEIGE

REIN- GEHÖRT IN DEN STADT GRAZ PODCAST

graz.at/podcast

G R A Z

achtzigste | bezahlte Anzeige

FUTSAL

Enges Aufstiegsrennen

Was machen Fußballer, wenn die Saison gerade Winterpause hat? Richtig, sie spielen Futsal! Auch in Graz erfreut sich diese Sportart, die in Österreich seit 2002 gespielt wird, immer größeren Zuspruchs. Mit dem SFK Libero ist ein Grazer Team sogar in der aus zwölf Teams bestehenden Bundesliga vertreten, drei weitere Grazer Mannschaften (Panthera Futsal, Athletic Futsal, Futsal Club Prodinje) sind in der zweiten österreichischen Liga dabei. Und im kommenden Jahr könnte Graz sogar zwei Bundesligisten beheimaten, denn es steht der Monat der Entscheidung an: Am 9. Februar (11 Uhr, ASKÖ-Halle Eggenberg) treffen Tabellenführer Podrinje und die zweitplatzierten Athletic Futsal aufeinander. Da beide Teams bereits deutlich vor dem Dritten liegen, wird das wohl

das vorentscheidende Match um den Aufstieg sein. Auf den künftigen Erstligisten warten dann auch in der höchsten Spielklasse wieder Grazer Derbys gegen SFK; Obmann Bojan Krpic: „Das bringt zusätzliche Brisanz und ganz bestimmt sehr spannende Duelle!“

Mehr Infos zur österreichischen Futsal-Liga sind hier zu finden: oefl.at



© SFK LIBERO

Action am Parkett. Futsal – Hallenfußball ohne Bande – wird auch in Graz immer populärer.

© HERWIG RUBINIGG / SCHWEIGHOFER



Perfektion, Dynamik, Eleganz. Beim Acro Cup in Graz, dem inzwischen wohl hochkarätigsten Sportakrobatikereignis in Österreich, darf sich das Publikum heuer auf besonders spektakuläre Darbietungen freuen.

SPORTAKROBATIK

Die Elite zu Gast in der Akrobatik-Hochburg Graz

Mit dem Acro Cup hat sich in den vergangenen Jahren eine Top-Veranstaltung etabliert, die von 21. bis 23. Februar internationale Spitzensportler:innen nach Graz bringt.

Mit dem Acro Cup geht im Februar das größte Sportakrobatik-Event Österreichs beim ATG in Graz über die Bühne. „Gerade in einem EM-Jahr sind Wettkämpfe, bei denen man sich im Vorfeld international messen kann, von ganz besonderer Bedeutung“, weiß Bernd Pazolt vom Allgemeinen Turnverein Graz (ATG), jenem Grazer Klub, der heuer bereits die fünfte Auflage des Acro Cups ausrichtet. In fünf Altersklassen wird um Wertungspunkte gekämpft, wobei Teamwork, Balance und Dynamik die entscheidenden Parameter für eine gelungene Vorstellung sind. Mit von der Partie

sind auch fünf Teams des ATG, die allesamt auch im österreichischen Nationalkader sind. „Graz ist ja traditionell ein guter Boden für Sportakrobatik“, weiß auch Organisatorin und Trainee-



© SPORTAMT

Der Acro Cup ist längst ein Fixpunkt im Wettbewerbskalender!
Bernd Pazolt
ATG-Geschäftsführer

rin Elisabeth Schweighofer vom ATG. Nicht nur sie hofft, dass die Grazer Teams ihr Potenzial auch beim „Heimspiel“ abrufen können. Mit dem Elite-Trio Katharina Gallauer, Maja Pazolt und Carina Angerbauer sowie dem Elite-Mixpaar Jan Wassermann und Daria Angerbauer sind zwei fix für die EM qualifizierte Grazer Teams vertreten.

Generell ist die Freude beim ATG groß, dass bereits mehr als 250 Sportler:innen unter anderem aus Frankreich, England, Ungarn, der Slowakei, Israel und Deutschland ihre Nennung abgegeben haben. Das Publikum – man rechnet mit

600 Besucher:innen pro Tag – darf sich angesichts des hochkarätigen Starterfeldes auf spektakuläre Darbietungen freuen.

DER ACRO CUP

► WANN & WO?

Start der Bewerbe ist am 21.2. (14 Uhr) im ATG (Kastellfeldgasse 8), am 22. und 23.2. voraussichtl. um 9 Uhr.

► WAS?

Unter Sportakrobatik versteht man Boden- oder Partner- bzw. Gruppenakrobatik. Beim Acro Cup treten 2er-, 3er und 4er-Teams in fünf Altersklassen an. atgraz.at

Mini BIG

Alles fliegt!

© STADT GRAZ/FISCHER (5), UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM/N. LACKNER

Ist hier ein Alien gelandet?



Es ist:

- ein Kino in Graz
- das Kunsthaus
- ein UFO

AUFLÖSUNG: DAS KUNSTHAUS

Luftig leichte Snacks: pikante Windbeutel

DU BRAUCHST:

70 ml Milch, 60 ml Wasser,
50 g Butter, Salz, Zucker,
75 g Mehl, 2 Eier, 1 Eigelb,
50 g geriebener Käse,
Pfeffer

Mixer, Topf, Holzkochlöffel,
Schüssel, Backblech,
Backpinsel

eine erwachsene Person
zur Unterstützung

SO GEHT'S:

Milch, Wasser, Butter, Salz und Zucker in einem Topf zum Kochen bringen. Topf vom Herd nehmen, Mehl hineingeben und glatrühren. Topf zurück auf den Herd stellen und bei mittlerer Temperatur so lange rühren, bis sich am Boden ein weißer Film gebildet hat. Lass dir dabei von einer erwachsenen Person helfen. Gib nun den Teig in eine Schüssel und lass ihn leicht abkühlen, bevor du mit dem Knehtaken des Mixers einzeln die Eier einarbeitest. Die Hälfte des Käses und eine Prise

Pfeffer unterrühren und den Teig in einen Spritzbeutel füllen.

Backblech mit Backpapier auslegen. Mit dem Spritzbeutel Teigtupfen auf das Blech setzen. Mit Eigelb bestreuen und dem restlichen Käse bestreuen. Einige Wassertropfen zwischen die Tupfen auf das Blech geben und die Windbeutel 15 bis 20 Minuten im auf 200 °C vorgeheizten Backofen backen.



Zeitungsballon

DU BRAUCHST:

alte Zeitungen,
Schere, dünne Schnüre,
Nähnadel, Bleistift,
dünnen Nagel und
Hammer, Klebstoff

SO GEHT'S:

Schneide aus alten Zeitungen ganz viele gleiche Formen für den Ballon. Lege diese übereinander und klopfe in der Mitte mit Nagel und Hammer eine gerade Linie aus Löchern. Nähe nun die Ausschnitte mit Nadel und Faden zusammen. Lass dabei den Faden oben lang, damit du

den Ballon später aufhängen kannst. Für den Korb kannst du aus Papier eine kleine Schachtel falten, auch ein Teil eines Eierkartons eignet sich dafür. Nun noch den Korb mit Schnüren am schmalen Ende festkleben und fertig ist dein Zeitungsballon.



Genau geschaut



mit Unterstützung von **FRIDA & FRED**

© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

25

witzig

Simon kommt zu spät zur Schule. Auf der Treppe ruft der Lehrer: „10 Minuten zu spät!“
Simon: „Ich auch.“

Den Witz erzählt diesmal:
Alex, 11 Jahre
Hast du auch einen Witz?
Schick ihn an: big@stadt.graz.at



© PRIVAT